

Ein Streifzug durch die Geschichte der Entomologie in Tirol

Gerhard Tarmann¹ & Barbara Thaler-Knoflach²

¹ Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum

² Universität Innsbruck, Institut für Ökologie

Abstract: Historical reflections on entomological research in Tyrol.

Entomological research started in Tyrol in the years 1781-1784 with Johann Nepomuk von Laicharting – about one century after the foundation of the University of Innsbruck. Important activities were promoted by the University of Innsbruck (by Camill Heller, Karl Wilhelm Dalla Torre in the beginning and later by Heinz Janetschek and Konrad Thaler a.o.), by the “Landesmuseum Ferdinandeum” (e.g. Karl Burmann), but also by several monasteries, schools and local societies such as the “Innsbrucker Entomologenverein” and “Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein in Innsbruck”. The following considerations on the past of Tyrolean entomology concentrate on the early period, while recent representatives are not given in extenso. Entomology here is used in a broad sense and includes all arthropods.

¹ Dr. Gerhard Tarmann, Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum, Naturwissenschaftliche Sammlungen, Feldstrasse 11a, A-6020 Innsbruck

² Dr. Barbara Thaler-Knoflach Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Technikerstrasse 25, A-6020 Innsbruck

Arthropoden fanden in Tirol schon früh in Wissenschaft und Lehre Berücksichtigung und bis heute eine kontinuierliche Schule. Die Entomo-Arachnologie wurde im Wesentlichen von der Leopold-Franzens-Universität und dem Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck, den Klöstern und Gymnasien sowie vom Innsbrucker Entomologenverein und dem Naturwissenschaftlich-medizinischen Verein in Innsbruck getragen. Der folgende Streifzug durch die entomologische Vergangenheit von Tirol konzentriert sich auf die ältere Periode, während die rezenten Repräsentanten im Rückblick selektiv und weniger ausführlich erfasst sind. Wir folgen dabei der derzeit liberalen Auslegung der Entomologie als Synonym mit einer *sensu latissimo* Arthropodenkunde.

Über ein Jahrhundert nach der Gründung der Universität Innsbruck im Jahre 1669 erschien das erste entomologische Werk aus Tirol, die zwei Bände „Käferartige Insekten“ in dem „Verzeichnis und Beschreibung der Tyroler Insekten“ (1781, 1784) von JOHANN NEPOMUK EDLER VON LAICHARTING (auch Laicharding; Abb. 1; 1754 Innsbruck – 1797 Innsbruck, Vita und Schriften DIPAULI 1834, WURZBACH 1865, DALLA TORRE 1924a, JANETSCHKEK 1969, THALER 2003a, THALER & GRUBER 2003, Österreichisches Familienregister 2007 <http://austroarchiv.com/joomla/>), Professor für „Spezielle Naturgeschichte“ an der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck (1793-1797). Die wissenschaftliche Entwicklung Laichartings wurde bereits in seinen Jugendjahren festgelegt. Aufgrund der Verdienste seines Vaters erhielt er von Kaiserin Maria Theresia unentgeltliche Aufnahme in die thesianische Ritterakademie zu Wien, in die er 1763 mit neun Jahren eintrat und die er mit 22 Jahren 1776, nach Beendigung der juristischen Studien, verließ (DIPAULI 1834, WURZBACH 1865, THALER 2003a). Diese Zeit im Theresianum war für Laicharting prägend. Dort wirkten die bekannten Insektenforscher Ignaz Schiffermüller und Michael Denis, die Verfasser des berühmten Werkes „Verzeichnis der Schmetterlinge der Wienergegend“ (DENIS & SCHIFFERMÜLLER 1776). Laicharting fand bei ihnen Förderung und wissenschaftliche Anleitung und entdeckte seine Liebe zur Entomologie. Nach seiner Berufung nach Innsbruck widmete er sich verstärkt den Insekten Tirols, stellte sein erstes Käferwerk (1781) unter das Motto „*Turpe est in patria vivere, et patriam ignorare*“ und wurde damit „der erste Entomologe Tirols“ (JANETSCHKEK 1969, THALER 2003a). In seinen Werken schilderte er Morphologie und Lebensweise von über 260 Käferarten. Von seinen 38 Neubeschreibungen sind 14 Arten heute noch gültig (WÖRNDLE 1950). Laicharting vertrat für die

damalige Zeit ungewöhnlich fortschrittliche Vorstellungen zu System und Klassifikation der Insekten (THALER 2003a). Seine Terminologie der „Ordnungen“, „die Endung der Ordnungsnahmen in Oides“ war zukunftsweisend. Die zoologische Nomenklatur kennt für die Kategorien oberhalb der Familiengruppe bis heute keine verbindlichen Regeln. Selbst rezente systematische Werke, wie die Paläontologie der Insekten von RASNITSYN & QUICKE (2002), greifen auf die Namensgebung Laichartings zurück. Laicharting hat diese Arbeiten im Alter von 27 bis 30 Jahren verfasst. Bevor er sich der Botanik zuwandte sind an entomologischen Arbeiten nur noch zwei kurze Mitteilungen erschienen, die Erstbeschreibung des Zügelbaum-Schnauzenfälters *Libythea celtis* (Libytheidae) von Bozen und die Darstellung seiner Lebensweise (LAICHARTING 1782, 1783, siehe THALER 2003a).

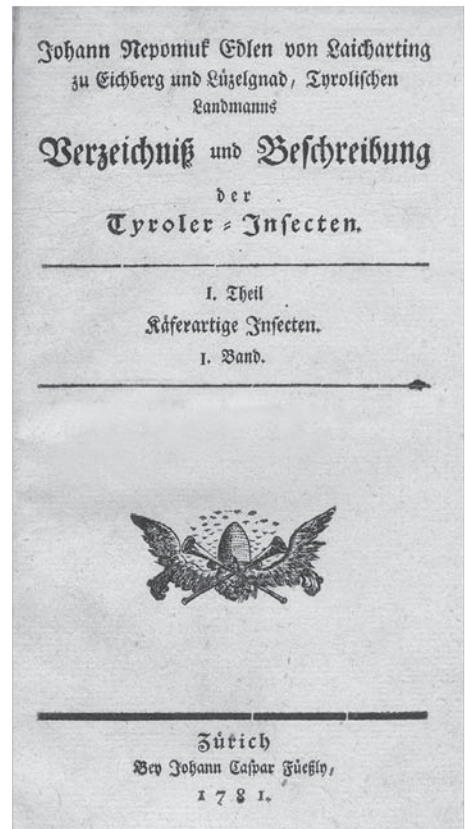


Abb. 1. Johann Nepomuk von Laicharting (1754-1797). Links: Scherenschnitt aus JANETSCHEK (1969). Rechts: Titelblatt zum „Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insekten“ (LAICHARTING 1781).

In diese Zeit fällt die wirtschaftlich orientierte Seidenraupenzucht (BARONI 1764, 1765a, 1765b, übersetzt durch Franz von Laichharding), die im 18. und 19. Jahrhundert ihre Blütezeit hatte (GEPPE 2003). Um 1800 blüht auch ein reger Handel mit Skorpionen zu medizinischen Zwecken zur Gewinnung von Skorpionsöl (THALER & GRÜBER 2003, KOMPOSCH 2004a). HERBST (1800: 26) schreibt „Die Tyroler Landleute bringen sie häufig zum Verkauf in die Apotheken, und kommen damit sogar bisweilen nach Berlin; ich sahe sie ohne Scheu mit den Fingern zwischen ihnen herumgreifen, und diejenigen herausuchen, die ich haben wollte ...“.

Als eine lokale kunsthistorische Besonderheit ist zudem die inzwischen erloschene Kleinkunst der „Spinnenwebenbilder“ zu erwähnen, die als Malgrund überwiegend Raupengespinste verwendete (TOLDT 1949).

Ein wichtiger Vertreter der Frühzeit der Entomo-Arachnologie war der Arzt und Naturforscher **GIOVANNI ANTONIO SCOPOLI**, auch Johannes Antonius Scopoli (Abb. 2; 1723 Cavalese in Val di Fiemme/ Fleimstal, Trentino – 1788 Pavia; Vita und ausgewählte Schriften SARTORI 1888, AMBROSI 1889, BONNET 1945, GUGLIA 1972, BAKER 1999, THALER & GRUBER 2003, D'AGUILAR 2006, <http://de.wikipedia.org/wiki/Hauptseite19>. August 2007). Der Sohn eines Juristen hatte schon früh philosophische und naturwissenschaftliche Interessen. Letztere wurden besonders während seiner Gymnasialzeit in Hall in Tirol durch den damaligen Direktor der Saline gefördert. Scopoli studierte anschließend an der Universität Innsbruck Medizin und praktizierte in Cavalese und Venedig. Daneben legte er umfangreiche Pflanzen- und Insektensammlungen an. Sein weiterer Lebensweg führte ihn 1754 nach Idrija in der slowenischen Provinz Krain und 1769 an die Bergakademie in Schemnitz (heute Banská Štiavnica, Slowakei) als Professor für Chemie, Mineralogie und Metallurgie. Im Jahre 1777 wurde er an den Lehrstuhl für Naturgeschichte der Universität Pavia berufen, wo er bis zu seinem Tod Chemie und Botanik unterrichtete. Als „Tiroler italienischer Zunge“ hat er „die wissenschaftliche Atmosphäre des alten Habsburgerreiches ... in denkwürdiger Weise mitgeformt“ (GUGLIA 1972). In seiner 1760 erschienenen „*Flora carniolica*“ beschreibt er etwa 1.600 Pflanzen. Eines seiner Hauptwerke, die „*Entomologia carniolica*“ (Wien 1763; Nachdruck Graz 1972) enthält zahlreiche Neubeschreibungen von Insekten und Spinnentieren, unter anderem das Esparketten-Widderchen *Zygaena carniolica*, wobei erstmals Dedikationsnamen Verwendung finden (BONNET 1945, THALER & GRUBER 2003). Eine der auffälligsten von SCOPOLI beschriebenen Spinnen ist die Wespenspinne *Argiope bruennichi* (Abb. 2). Seine Werke siehe GUGLIA (1972).



Abb. 2. Giovanni Antonio Scopoli – Johannes Antonius Scopoli (1723–1788).

Links: Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772). Foto: B. Knoflach. Rechts: aus BONNET (1945).

Als einer der Pioniere der zoologischen Forschung Tirols gilt **VINCENZ MARIA GREGLER** (Abb. 3; 1823 Telfs – 1912 Bozen; Vita HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901, INDRIST 1902, NAGELE 1910, DALLA TORRE 1912a, 1924a, OHAUS 1912, RIENZ 1912a, 1912b, SCHRÖDER 1912, WÖRNDLE 1950, 1962, FORCHERMAYR 1962, MUTSCHLECHNER 1962, NOTHEGGER 1962, SCHRÖTT 1962, WELPONER 1962, HELLRIGL 2001, LORENZI & BRUNO 2002, BBKL 2007; Schriftenverzeichnis HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901 partim, NAGELE 1910, SCHRÖDER 1912 partim, FUSSENEGGER 1962, WÖRNDLE 1962 partim). Als zehntes von vierzehn Kindern geboren und aufgewachsen in Telfs in Tirol und geprägt durch seinen Vater, der Bauer, Tierarzt, Kornhändler, Jäger und Fischer, also ein naturverbundener Mensch war, entwickelte Gregler sehr früh ein besonderes Interesse an den Naturwissenschaften. Ursprünglich auf den Namen Ignaz getauft, nahm er nach seinem Eintritt in den Franziskanerorden in Salzburg im Jahre 1841 den Namen seines dort verstorbenen Bruders Vincenz Maria an. Nach kurzem Aufenthalt in Hall in Tirol wurde er nach Bozen berufen (SCHRÖDER 1912), wo er 70 von seinen 89 Lebensjahren verbrachte. Sein Zugang zur Naturkunde erfolgte autodidaktisch im Selbststudium. Die Lehramtsprüfung in Innsbruck absolvierte er ohne nur eine Stunde auf einer Universität Naturwissenschaften gehört zu haben. Von 1849-1901 lehrte er Naturkunde in Bozen. Nach der Verweltlichung des Staatsgymnasiums gründeten die Franziskaner 1872 ein Privatgymnasium. Gregler war treibende Kraft dieser Initiative (RIENZ 1912a, NOTHEGGER 1962) und wurde erster Direktor des bis heute bestehenden und renommierten Franziskanergymnasiums in Bozen.

Greglers Schriftenverzeichnis umfaßt 338 Titel (NAGELE 1910), davon über 200 naturwissenschaftliche (SCHRÖDER 1912). Seine vielseitigen Interessen umspannten geisteswissenschaftliche Disziplinen und alle Fächer der Naturkunde. So verfasste er Arbeiten zu Mineralogie und Geologie als auch Botanik und Zoologie. Die zoologischen Schwerpunkte lagen vor allem bei Mollusken und Käfern (HEIDER 1895, DALLA TORRE 1912b).



Abb. 3. Vincenz Maria Gregler (1823-1912). Links: Fotoarchiv Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum.

Rechts: Heiliger Franziskus empfängt Gregler an der Himmelspforte (mit Wanderstab und Sammeltasche). Marmordenkmal im Friedhof des Franziskanerklosters in Hall in Tirol. Foto: S. Heim, Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum.

Als seine entomologischen Hauptwerke gelten „Die Käfer von Tirol“ (GREDLER 1863, 1866, mit 6 Nachlesen bis 1882 und Nachtrag 1898; siehe NAGELE 1910, SCHRÖDER 1912). Insgesamt wurden von ihm 3800 Käferarten nachgewiesen, davon 1650 nur für Nordtirol (WÖRNDLE 1950). Von 50 neu beschriebenen Taxa sind heute noch etwa 20 valide (WÖRNDLE 1950, 1962), wie zum Beispiel *Amara helleri* GREDLER, 1868 (Carabidae), *Oxypoda tirolensis* GREDLER, 1863 (Staphylinidae), *Dichotrachelus stierlini* GREDLER, 1856 (Curculionidae). Weiters bearbeitete er Wanzen („Rhynchota Tirolensia“, GREDLER 1870, 1874), Dipteren (GREDLER 1861) und Ameisen (GREDLER 1858, 1859, u.a.).

Auch allgemeine Phänomene wurden von Gredler behandelt. So hat er als erster Österreicher Moränen als Spuren der Eiszeit erkannt (JANETSCHKE 1969), das Vorkommen von Gebirgskäfern historisch tiergeographisch interpretiert („Die Alpenkäfer und die Eiszeit“, GREDLER 1856), Parallelentwicklung im Sinne von Lebensformtypen erkannt („Zoologische Parallelen“, GREDLER 1902), zahlreiche biologische Beobachtungen dokumentiert, und sich mit Parasiten und Schädlingen befasst (HEIDER 1895, HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901, NAGELE 1910, DALLA TORRE 1912b, SCHRÖDER 1912, JANETSCHKE 1970a). „Die Beschreibungen Gredler’s zeichnen sich durch besondere Genauigkeit und durch die treffende Hervorhebung der comparativen Merkmale aus, während die beigegefügte Bemerkungen sehr häufig auch biologische Details enthalten“ (HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901: 384). Seine künstlerischen und didaktischen Fähigkeiten beschreibt RIENZ (1912b). Er inspirierte zahlreiche Schüler, u.a. Franz Kohl (Hymenoptera), Matthäus Mayr (Zikaden), August Schletterer (Hymenoptera), Anton Ausserer (Arachnida). Der Berufung in die Neue Welt, die ihm von Buenos Aires angeboten wurde, konnte er nicht folgen (WELPONER 1962). Seine umfangreiche Sammlung befindet sich im Franziskanergymnasium Bozen „St. Antonius“ (POGGI & CONCINI 1996: 56, HEISS 1997). Bis heute gilt Vincenz Gredler als Symbolfigur vor allem der Südtiroler Naturforscher. Das vor wenigen Jahren gegründete Naturmuseum Südtirol widmete ihm daher die seit 2001 erscheinenden Veröffentlichungen (*Acta Biologica*) als „Gredleriana“.

An der Universität Innsbruck wurde erst 1863 ein eigener Lehrstuhl für „Zoologie und Vergleichende Anatomie“ mit CAMILL HELLER etabliert (Abb. 4; 1823 Sobochleben bei Teplitz – 1917 Innsbruck; Philosophisches Studium in Prag, Medizinstudium in Wien, 1858 Professur für Zoologie in Krakau; Vita HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901, HEIDER 1917, DALLA TORRE 1924a, JANETSCHKE 1969, OBERKOFLER & GOLLER 1991, 1996, Schriftenverzeichnis siehe HEIDER 1917). Bis dahin gab es eine einheitliche Lehrkanzel für die gesamte Naturgeschichte (HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901, JANETSCHKE 1969, OBERKOFLER & GOLLER 1991). Heller war somit der Begründer der „Zoologie“ in Innsbruck und wirkte bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand 1894 (HEIDER 1917, JANETSCHKE 1969). Während seiner Tätigkeit an der Universität bekleidete er alle akademischen Ämter, war Dekan (1867-1868, 1881-1882) und Rektor (1871-1872) und Direktor der k. k. Prüfungskommission für die Gymnasien (1886-1894). Auch das „zoologische Museum“ an der Universität Innsbruck wurde von ihm begründet. In kurzer Zeit baute er eine bedeutende Sammlung auf, die auch für den Unterricht genutzt wurde. Heller verfolgte zwei wissenschaftliche Hauptziele, die Erforschung der Tierwelt und Lebensbedingungen der Adria und der Hochgebirge Tirols. Dadurch wurde die Grundlage für den alpinen Schwerpunkt der zoologischen Forschung in Innsbruck geschaffen, der heute noch besteht (<http://www.uibk.ac.at/alpinerraum/fsp/ecoalpin.html>). Das alpine Interesse schlug sich in seinen letzten Publikationen „Die alpinen Lepidopteren Tirols“ sowie „Über die Verbreitung der Thierwelt im Tiroler Hochgebirge“ nieder (HELLER 1881a, 1881b, HELLER & DALLA TORRE 1882), in denen Arthropoden einen beträchtlichen Teil einnahmen. Seine taxonomische Tätigkeit konzentrierte sich neben Bryozoa, Tunicata und Pantopoda besonders auf die Crustacea. Auch die Höhlenassel *Mesoniscus alpicola* und die subterranean Tausendfüßergattungen *Brachydesmus* und *Trachysphaera* haben ihn zum Autor (HELLER 1858, siehe auch CHRISTIAN 2003). Die zahlreichen Neubeschreibungen und nach ihm benannten Taxa unterstreichen die Bedeutung seiner Arbeit (z.B. die Zwergspinne *Diplocephalus helleri* KOCH, 1869, sowie der Felsenspringer *Machilis helleri* VERHOEFF, 1910). Der Gattungsname *Helleria* wurde sogar fünf Mal vergeben. Bei knappen Synonymieverhältnissen hat der tyrrhenische Landasselendemit *Helleria* EBNER, 1868 Priorität gegenüber dem Isopoden-Genus *Helleria* CZERNIAVSKY, 1868 und dem Amphipoden-Genus *Helleria* NORMAN, 1868 (Abb. 4). Hellers Lehrtätigkeit (1864-1894) war beeindruckend. 688 Mediziner, 363 Pharmazeuten, 64 Lehramtskandidaten besuchten seine Vorlesungen und zahlreiche bedeutende Zoologen wurden von ihm in die Wissenschaft eingeführt (HEIDER 1917). Zu seinen Schülern zählten u.a. Valentin Aichinger (Hymenoptera),

Anton Ausserer (Arachnida), Karl Ausserer („Pseudoneuroptera“), Karl Biasoli (Mollusca, Hochgebirge) Karl Wilhelm von Dalla Torre (Insecta u.a.), Vitus Graber (Insecta allgemein), Max Johann Hinterwaldner (Lepidoptera), Franz Kohl (Hymenoptera), Matthäus Mayr (Homoptera), Josef Palm (Diptera), August Schletterer (Hymenoptera), Gabriel Strobl (Diptera, Hymenoptera), Cajetan Vogel (Isopoda).



Abb. 4: Camill Heller (1823-1917). Links: Universität Innsbruck, Institutsarchiv.
Rechts: *Helleria brevicornis* EBNER, 1868 von Korsika. Foto: B. Knoflach.

Unter Heller erfolgte im Jahre 1881 Innsbrucks erste naturhistorische Habilitation und zwar, für jene Zeit ungewöhnlich, im Fachgebiet der Entomologie. **KARL WILHELM DALLA TORRE VON TURNBERG STERNHOF** (Abb. 5; 1850 Kitzbühel – 1928 Innsbruck; Vita BREHM 1925, CLÉMENT 1928, SPERLICH 1928, STEUER 1928; MURR 1929a, 1929b, 1929c, ZEHENTER & al 1929; GÄRTNER 1980; GUSENLEITNER 1991, OBERKOFLER & GOLLER (1991), LORENZI & BRUNO 2002, Schriftenverzeichnis siehe CLÉMENT 1928 partim; GÄRTNER 1980) habilitierte sich mit folgenden Arbeiten:

1. Die Apiden Tirols
2. Entomologische Beobachtungen
3. Synopsis der Insekten Oberösterreichs
4. Entomologische Notizen aus dem Egerlande
5. Addenda und Corrigenda zu Hagens Bibliotheca entomologica
6. Die Chrysiden und Vespiden Tirols
7. Bemerkungen zur Gattung *Bombus*
8. Die Käferfauna von Oberösterreich
9. Unsere Hummelarten
10. Repertorium der zoologischen Literatur von Österreich Ungarn
11. Referat über die hymenopterologischen Aufsätze des Jahres 1879
12. *Dasygoda rhododactyla* n.sp.
13. Monographie der in Europa vorkommenden Arten der Hymenopteren Gattung *Bombus*.

Hierzu äußert sich Camill Heller in seinem Gutachten vom 26. Mai 1881: „Ferner wird noch bemerkt, dass das vom Bewerber gewählte Gebiet, nämlich Entomologie, von großer Wichtigkeit ist und in Folge der großen Fortschritte in der neuern Zeit eine solchen Umfang erreicht hat, dass es höchst wünschenswert erscheint, wenn an der hiesigen Universität eine besondere Lehrkraft für diesen Wissenszweig wirke ... so kann auf Grundlage derselben die Zulassung desselben zur Habilitation an der hiesigen Universität befürwortet werden.“ Im Jahre 1890 wurde die *venia legendi* auf das Gesamtgebiet der Zoologie erweitert (SPERLICH 1928).

Dalla Torre hinterließ eine enorme Fülle von Publikationen zur Flora und Fauna Tirols (BREHM 1925, CLÉMENT 1928, STEUER 1928, JANETSCHKE 1969, GÄRTNER 1980). Von den insgesamt etwa 350 Arbeiten sind 200 zoologischen Inhalts (CLÉMENT 1928, GÄRTNER 1980), eine umfassende „Auswahl“ davon siehe GÄRTNER (1980). Er war ein ausgesprochener Bibliograph und erkannte die Bedeutung des Katalogisierens. Er sammelte alle naturkundlichen Zitate, die sich auf die Erforschung Tirols bezogen und machte dadurch die „alte“ Literatur zugänglich (z.B. DALLA TORRE 1886, 1887, siehe Abb. 5). Während der Zeit seines Wirkens galt Dalla Torre als „Auskunftsbüro“ für bibliographische und nomenklatorische Fragen (STEUER 1928). Seine reiche Bibliothek befindet sich großteils an der Universitätsbibliothek Innsbruck (JANETSCHKE 1969).

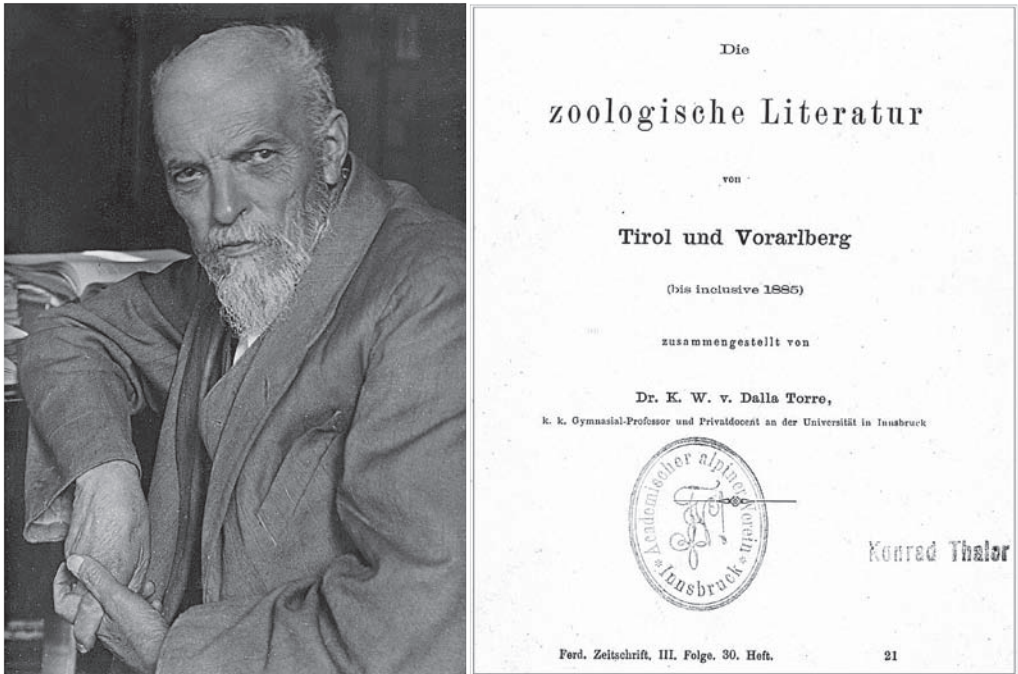


Abb. 5: Karl Wilhelm von Dalla Torre (1850-1928). Links: Universität Innsbruck, Institutsarchiv. Rechts: Titelblatt „Die zoologische Literatur von Tirol und Vorarlberg“ (DALLA TORRE 1886).

Als Beispiele monumentaler Werke sind unter anderem die Flora Tirol und Vorarlbergs (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1900-1913, Zitate siehe GÄRTNER 1980) und der zehnbändige Hymenopterenkatalog (DALLA TORRE 1892a, 1893a, 1893b, 1894a, 1894b, 1896a, 1897, 1898a, 1898b, 1902) zu nennen.

Obwohl Hymenopteren in seinen entomologischen Arbeiten einen Schwerpunkt bildeten (1874, Dissertation „Über die Tiroler Bienen“; mindestens 70 Arbeiten, Zitate siehe GÄRTNER 1980; GUSENLEITNER 1991, SCHEDL 1991), war das Spektrum seines Wissens sehr breit (Skorpiones, Myriapoda, „Thysanura“, Palaeoptera, Orthoptera, Rhynchota, Neuroptera s.l., Siphonaptera, Diptera, u.a., sowie Cécidozoa (siehe DALLA TORRE 1882, 1888a, 1888b, 1892b, 1894c, 1896b, 1905, 1909, 1913, 1914, 1915, 1917, 1918, 1924b).

Detaillierte Aufzeichnungen führte er auch zu den Heuschreckeneinfällen in Tirol (DALLA TORRE 1920), die in weiten Teilen des Landes, besonders im 16. Jahrhundert, großen Schaden anrichteten. Die älteste Angabe stammt aus dem Jahre 591 aus dem Trentino, die letzte 1886 aus Meran. Selbst nördlich des Alpenhauptkammes kamen Wanderheuschrecken noch bis 1875 vor (Innsbruck).

Ähnlich beeindruckend wie seine Publikationstätigkeit war das Vorlesungsangebot an der Universität (siehe Tab. 1), in dem auch seine historischen Interessen deutlich zum Ausdruck kamen. Damit gehörte Innsbruck zu den wenigen deutschsprachigen Universitäten, an denen über Geschichte der Zoologie gelesen wurde (JANETSCHKE 1969). Dalla Torre lehrte überdies auf zahlreichen Mittelschulen, mit großem Engagement und

didaktischem Geschick. Seine pädagogischen Fähigkeiten fanden unter anderem auch in der „Anleitung zur Beobachtung der alpinen Thierwelt“ Niederschlag, die als Beilage zur Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins erschien (DALLA TORRE 1881).

DALLA TORRE (1880: 334) hat das Studium der Insekten auch jenen empfohlen, „die in der Naturgeschichte nichts anderes sehen, als ein geistloses verstandtödtendes Memoriren von unverständlichen und unverstandenen Namen und in dem Studium der Entomologie nichts, als ein der Menschheit und des Geistes unwürdiges Sammeln und Aufspießen von Insekten ohne Zweck und Absicht“.

Die entomologische Sammlung von Dalla Torre scheint weitgehend verschollen (GUSENLEITNER 1991). So sind zum Beispiel die 3000 Arten (vermutlich Pflanzen inbegriffen) heute nicht mehr existent, die Dalla Torre als Leiter der Hochgebirgsexpeditionen zum Monte Baldo und nach Osttirol im Jahre 1877 aufgesammelt und im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum deponiert hatte (EGG 1973). Anderes ist hingegen partiell erhalten (GÄRTNER 1980), so befinden sich Teile der Hymenoptera am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck (DEI 2007).

Zu den ausgezeichneten Absolventen der „alten Schule“ (THALER 1997a) der Zoologen an der Universität Innsbruck zählt VITUS GRABER (1844 Weer östlich Innsbruck – 1892 Rom; Vita JAWOROWSKI 1892, HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901, OBERMAYER-MARNACH 1959, ARNOLD 1985, OBERKOFER & GOLLER 1991, THALER 1997a; Schriftenverzeichnis JAWOROWSKI 1892, DERKSEN & SCHEIDING-GÖLLNER 1965: 187). Aus ärmlichen Verhältnissen stammend ermöglichte ein Begabtenstipendium seine Ausbildung. An der Universität Innsbruck war Camill Heller sein Lehrer. Für seine erste wissenschaftliche Arbeit über die Orthopteren Tirols (GRABER 1867) erhielt er den von der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck ausgeschriebenen Preis. Bereits einen Monat nach der Lehramtsprüfung schloss er 1868 das Doktorat ab. Seine weiteren Stationen waren 1868 das Obergymnasium Vinkovce „im Broder Grenzregiment“, 1869 das zweite Staatsgymnasium in Graz, 1871 Habilitation in Graz unter Oskar Schmidt. 1876 übernahm er die neu geschaffene Lehrkanzel für Zoologie in Czernowitz (Bukowina; heute Cernowcy/Cernaute, Ukraine). Dort wurde er zweimal zum Dekan der philosophischen Fakultät (1879/80 und 1886/87), sowie 1886/87 zum Rektor gewählt (RIEDL 1975). Freilandarbeiten führten ihn 1888 auch an die Zoologische Station Neapel. Bei der Anreise zu einem weiteren derartigen Aufenthalt verstarb er in Rom.

Grabers Werk konzentrierte sich auf die Entomologie und war erstaunlich vielseitig (THALER 1997a). Nach ersten faunistisch-ökologischen Arbeiten über Orthopteren Tirols mit Tabellen zur Phänologie und Höhenverbreitung (GRABER 1867); widmete er sich verstärkt biologischen, morphologischen und physiologischen Studien, unter anderem über Entwicklung, Verdauungssystem, Fortpflanzungsorgane bei verschiedenen Insekten, sowie Gehör- und Stridulationsapparate von Heuschrecken, Käfern und Zikaden. Eine bemerkenswerte Zusammenfassung bietet die populäre, jedoch originelle (siehe Abb. 7) Übersicht „Die Insekten“ (GRABER 1877, 1879). Es folgten 1880-1882 große „allgemeine“ Arbeiten über Skolopal- und Lichtsinnesorgane, über „Helligkeits- und Farbenempfindlichkeit“, 1889, 1891 „Vergleichende Studien über die Embryologie der Insecten“ (JAWOROWSKI 1892, DERKSEN & SCHEIDING-GÖLLNER 1965). Weitere Arbeiten galten der Histologie mariner Evertabrata (Annelida, Echinodermata), aber auch dem „zoologischen Unterricht am Obergymnasium“, Mittelschullehrbuch. Sein „Leitfaden der Zoologie“ (GRABER 1888) erschien in 9. Auflage noch 1922.

DALLA TORRE (1880: 334) kam in seiner Besprechung zu Grabers entomologischem Handbuch „Die Insekten“ zu folgendem Schluß: „Die vorliegende, aus den vieljährigen Studien des höchst geistreichen Verfassers resultierende Arbeit hat einen doppelten Zweck zu erfüllen, indem sie als einer der ersten Hebel darwinischer Studien Licht in das Gebiet der Entomologie bringt und andererseits diese Disciplin in elegant-wissenschaftlicher Weise populär macht.“

Der zweite Zoologe, der sich unter Heller habilitierte, war ROBERT J. LENDLMAYR RITTER VON LENDENFELD (Abb. 6; 1858 Graz – 1913 Prag, Vita HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901: 512, WOLKENHAUER 1914, HÖSCH 1972, SANDEMAN 1991; Schriftenverzeichnis HANDLIRSCH & WETTSTEIN 1901: 259-260 partim, HÖSCH 1972 partim). Innsbruck war nur eine Zwischenstation (1888-1892) in der langen Reihe seiner Tätigkeiten in Europa (Graz, London, Czernowitz, Prag) und Übersee (Australien, Neuseeland). Er beschäftigte sich besonders mit basalen marinen Metazoa, untersuchte aber auch in genialer Weise die Flugbewegungen der Insekten (LENDEFELD 1881, 1903, NACHTIGALL 2003: 19). Mit einer raffinierten Fotoeinrichtung und mit ausgeklügelten Linsen- und Spiegelsystemen untersuchte Robert von Lendenfeld den Flug von Libellen, Mücken und Fliegen (Abb. 6).

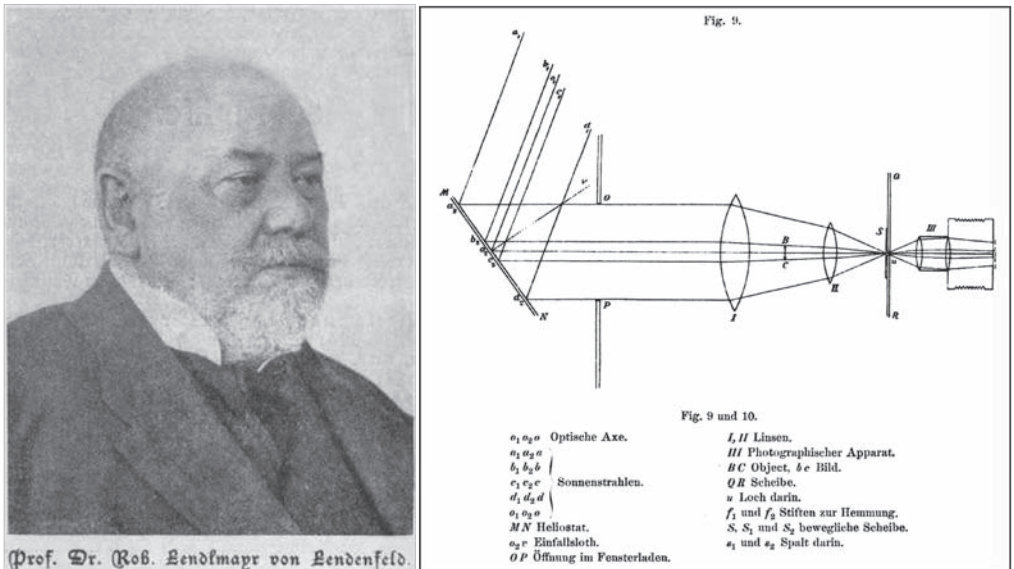


Abb. 6: Robert J. Lendlmayr Ritter von Lendenfeld (1858-1913). Links: aus WOLKENHAUER (1914).
 Rechts: Linsensystem und Strahlengang zur fotografischen Analyse des Libellenfluges (aus LENDENFELD 1881).

Aus seinen Aufnahmen wurden damals schon erste und durchaus richtige Vorstellungen über die Stellung der Flügel im Raum gewonnen (NACHTIGALL 2003). Lendenfeld war auch als Geograph und Alpinist bedeutend (JANETSCHKE 1969, siehe LENDENFELD 1899). Viele seiner Expeditionen erfolgten zusammen mit seiner Frau Anna (WOLKENHAUER 1914, HÖSCH 1972). Die ersten Befunde zu Gletscherschliffen in Australien sowie die Vermessung des höchsten Berges des Kontinents, des heutigen Mt. Kosciuszko 2228 m üNN, den er Mt. Townsend nannte, gehen auf ihn zurück (zur erstaunlichen Namensverwechslung der höchsten Gipfel der Snowy Mountains siehe SANDEMAN 1991). Nach ihm ist der sechsthöchste Gipfel Neuseelands, der Mt. Lendenfeld (3194 m üNN), benannt. 1892 nahm er, nach dem Tod seines Vorgängers Vitus Graber, den Ruf nach Czernowitz an, 1897 den Ruf nach Prag, wo er auch als Rektor der Universität wirkte (1912-1913), sowie die Position des Direktors des Prager Zoologischen Institutes einnahm.



Abb. 7: „Kerfjagddarstellung“ aus GRABER (1877, Fig. 1).

Aus der Schule von Gredler und Heller kommend entwickelte sich ANTON AUSSERER (Abb. 9; 1843 Bozen – 1889 Gleichenberg Steiermark; Vita ANONYMUS 1889, MAURER 1890, GASSER 1896, BONNET 1945, OBERKOFER & GOLLER 1991, THALER 1992, THALER & GRUBER 2003; ZOBODAT 2007 Schriftenverzeichnis THALER 1992) zum

ersten Arachnologen Tirols. Sein Leben war kurz, arbeits- und entbehrungsreich (THALER & GRUBER 2003). Als eines von fünf Kindern eines „Büchsenmachers“ besuchte er das Gymnasium in Bozen bei Gredler. Nach dem frühen Verlust der Eltern absolvierte er trotz wirtschaftlicher Not das Lehramts-Studium in Innsbruck 1863-1867. Bereits 1865, im zweiten Universitätsjahr, erhielt Ausserer den von der philosophischen Fakultät ausgeschriebenen Preis (MAURER 1890) sowie ein Stipendium für seine Arbeit „Beobachtungen über die Lebensweise, Fortpflanzung und Entwicklung von Spinnen“ (AUSSERER 1867b). Mit dieser und der folgenden „Diplomarbeit“ über „Die Arachniden Tirols nach ihrer horizontalen und verticalen Verbreitung“ (AUSSERER 1867a) unter Anleitung von Heller und im Austausch mit L. Koch (Nürnberg) begründete er die Araneofaunistik in den Nordalpen (THALER & GRUBER 2003). Die Revision einer im Landesmuseum Ferdinandeum verwahrten Belegammlung (THALER 1992) hat den Wert dieser frühen Studie und die außerordentliche Leistung ihres Verfassers bestätigt. Ausserer unterrichtete als Gymnasiallehrer in Feldkirch und Graz. Seine Dissertation zur Systematik der orthognathen Spinnen (1871) war das Ergebnis eines „Forschungssemesters“ am Naturhistorischen Museum Wien. Weitere Reisen führten ihn nach Sizilien 1880-1881 und nach Ägypten 1886-1887. Hellers handschriftliche Notizen veröffentlicht in HEIDER (1917) beschreiben ihn als „ausgezeichneter Lehrer und Forscher auf dem Gebiete der Arachniden“.



Abb. 8: Der Schmetterlingsammler Carl Suchanek bei der Jagd in der Umgebung von Walchsee, mit Botanisiertrommel, aus Kaser & Widmann (2005).

MICHAEL HELLWEGER (Abb. 10; 1865 Innsbruck – 1930 Brixen; Vita SCHULER 1933, WÖRNDLE 1950, LORENZI & BRUNO 2002, ZOBODAT 2007; Universitätsarchiv Innsbruck / Nationalien der Philosophischen Fakultät 1984 ff, pers. Mitteilung Goller), Sohn des Tiroler Historienmalers Franz Hellweger, fand seinen Zugang zur Entomologie offensichtlich über die Theologie. Nach dem Studium der Theologie am Diözesanseminar in Brixen (1883-1887) verbrachte er sieben Jahre als Seelsorger in verschiedenen Gemeinden Tirols, die er zugleich für seine entomologischen Aufsammlungen nutzen konnte. 1894 folgte noch ein naturwissenschaftliches Studium (Naturgeschichte, Mathematik und Physik) als „Weltpriester“ an der Philosophischen Fakultät Innsbruck, bei den Professoren E. Heinricher, K. Heider, K. W. Dalla Torre. Am 23. Juni 1904 legte er aus den genannten Fächern die Lehramtsprüfung ab. Von 1915 bis zu seinem Tod wirkte er als Professor für Naturgeschichte am fürstbischöflichen Vincentinum in Brixen. Hellwegers wissenschaftliches Interesse lag besonders in der Lepidopterologie. Seine Hauptwerke „Über die Zusammensetzung und den vermutlichen Ursprung der tirolischen Schmetterlingsfauna“ (Abb. 10; HELLWEGER 1908) und „Die Schmetterlinge Nordtirols“ (HELLWEGER 1911-1914), blieben bis heute die einzigen zusammenfassenden Bearbeitungen der heimischen Großschmetterlinge und sind zugleich eine wichtige Grundlage für vergleichende Verbreitungsstudien. Seine detaillierten Häufigkeitsangaben lassen den Artenschwund und die nachhaltigen Landschaftsveränderungen im letzten Jahrhundert deutlich erkennen.

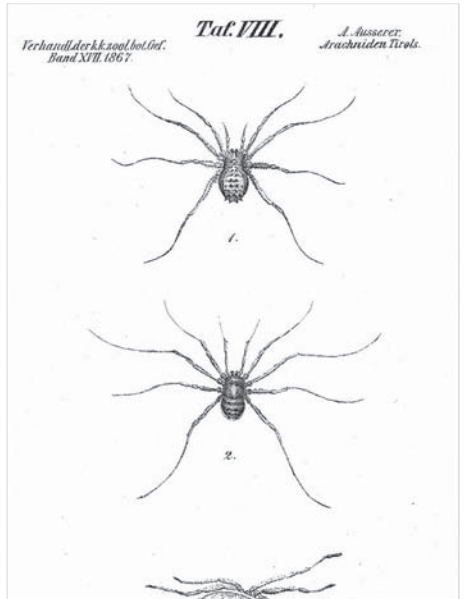


Abb. 9: Anton Ausserer (1843-1889). Links: aus BONNET (1945).
 Rechts: Neu entdeckte Bodenweberknechte aus der Umgebung von Innsbruck (Tafel VIII aus AUSSERER 1867).

Hellweger initiierte die zwanglosen Zusammenkünfte des Innsbrucker Entomologenklubs (WÖRNDLE 1950, JANETSCHKE 1971), dem Vorläufer des im Jahre 1892 gegründeten Innsbrucker Entomologenvereins (BURMANN 1952), dessen Gründungsgeschichte lange unklar war (STROUHAL 1954, JANETSCHKE 1971, ZOBODAT 2007, HUEMER & ERLEBACH 2007: 107).

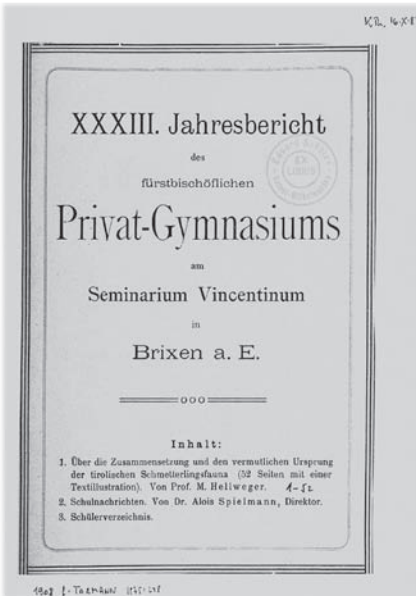


Abb. 10: Michael Hellweger (1865-1930). Links: Titelblatt des 33. Jahresberichtes des Privat-Gymnasiums Vincentinum Brixen. Rechts: aus SCHULER (1933).

Zu diesem lokalen Entomologenkreis gehörte auch **ALOIS WÖRNDLE** (Abb. 14; 1874 Achenkirch – 1965 Innsbruck; Vita JANETSCHKE 1964, 1965, 1967, 1971; Schriftenverzeichnis JANETSCHKE 1971). Als Buchhalter der Finanzlandesdirektion Innsbruck betrieb er Freizeit-Entomologie und wurde zum bedeutendsten Koleopterologen in Tirol. Seine vierzigjährige entomologische Heimatforschung schlug sich in dem klassischen Werk „Die Käfer von Nordtirol“ (WÖRNDLE 1950) nieder. „Mit seinem Lebenswerk hat sich Wörndle weit über den Bereich der engeren Heimatforschung hinaus ein bleibendes wissenschaftliches Denkmal gesetzt“ (JANETSCHKE 1965). Die etwa 30.000 Exemplare und 5600 Arten umfassende Käfersammlung befindet sich am Institut für Zoologie/Ökologie der Universität Innsbruck (JANETSCHKE 1971).

Weitere Tiroler „Liebhaber-Entomologen“ in dieser Runde waren Josef Amman, Josef Astfäller, Josef Bitschnau, Bruno Bosin, Franz Burgermeister, Karl Burmann (siehe unten), Franz David, Anton Deutsch, Hugo von Enzenberg, Erwin Fleiss, Alfred Göttl, Heinrich Grün, Erwin Hackenberg, Wilhelm Hassenteufel, Alois Hernegger, Jakob Hofer, Rudolf Kapeller, Hermann Knabl, Franz Josef Kofler, Franz Kokoschinegg, Karl Koneczni, Josef Kühtreiber (Plecoptera, siehe KÜHTREIBER 1931, 1934), Nikolaus Lechleitner, Ernst Pechlaner, Alexander von Pez, Eduard Pertoll, Erik Pflanzner, Josef Pöll, Fritz Prenn (Odonata, siehe PRENN 1924, 1929, 1935 u.a.), Josef Ratter, Otto Rief, Robert Sauter, Georg Scholz, Johann Schuler, Hermann Stauder, Ludwig Strupi, Wolfgang Tauscher, Josef Unterguggenberger, Josef Weiler, Ferdinand Wenzel, Otto Wettstein, Franz Winkler, Rudolf Wohlmann, Alfons Zimmermann. Sie haben grundlegende Daten zur regionalen Kenntnis von Käfern, Schmetterlingen, Hautflüglern, Libellen u.a. zusammengetragen.

„Den „Ordnungen“ der Insekten unserer Fauna wurde sehr verschiedenes Interesse entgegengebracht“ (THALER 2003c). Die meisten bisher genannten Entomologen waren naturgemäß auf die megadiversen, viel beachteten und leichter erfassbaren Insektenordnungen konzentriert. **KARL HOFENEDER** (Abb. 11; 1878 Wien – 1951 Innsbruck; Vita WKO 1938, ANONYMUS 1951, SACHTLEBEN 1952, STROUHAL 1955, GUSENLEITNER 1991, OBERKOFLER & GOLLER 1991, THALER 2005, Schriftenverzeichnis THALER 2005) entschied sich hingegen für die bizarr sexualdimorphen und schwer zugänglichen und dementsprechend wenig bekannten Strepsiptera. Früh verwaist, aber dennoch materiell abgesichert verbrachte er seine Gymnasialzeit am Jesuitenkonvikt Kalksburg (Wien), dem „Oxford der alten Monarchie“. Nach der Matura 1898 wurde er Mitglied des Jesuitenordens, dem er bis 1912 angehörte. Dem zweijährigen Noviziat in St. Andrä im Lavanttal, folgte ein theologisches Studium in Bratislava (Pressburg) an der Privatlehranstalt seines Ordens (1898-1904), von 1904-1906 die Stelle als Präfekt in der Ordensanstalt Kalksburg. Im Wintersemester 1906/1907 begann Hofeneder das Studium der Naturwissenschaften in Innsbruck. 1911 dissertierte er über „*Mengenilla* n.g. *Chobautii* n.sp. Eine neue Strepsiptere aus Nordafrika“ (HOFENEDER 1910). 1910-1912 ist er noch als Theologie-Student in Innsbruck verzeichnet (GOLLER, mündl. Mitt. Universitätsarchiv Innsbruck). 1912-1923 wirkte Hofeneder als Gymnasialprofessor in Kalksburg, 1923-1942 als Professor für Naturgeschichte an der Lehrerkadademie Innsbruck.

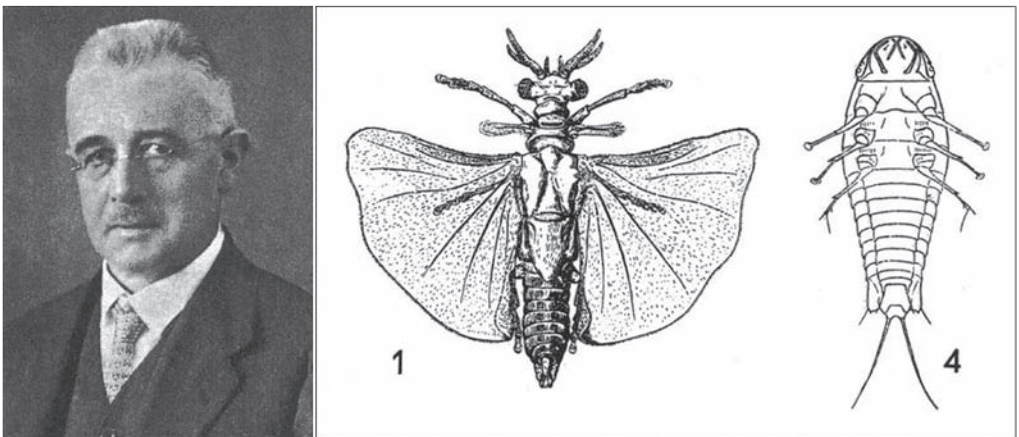


Abb. 10: Karl Hofeneder (1878-1951). Links: aus WKO (1938).
Rechts: Strepsipterendarstellung aus HOFENEDER (1937).

Seine entomologische Forschung, die weitgehend den Fächerflüglern gewidmet war, ist also neben dem Beruf erfolgt. Das Opus ist gekennzeichnet durch subtile Neubeschreibungen und aufwendige Zuchten (siehe THALER 2005; z.B. HOFENEDER 1928, 1930, 1937). Der Innsbruck-Bezug wird in mancher Namensgebung deutlich, z.B. *Stichotrema dallatorreanum* Hofeneder, 1910; *Eurystylops oenipontanus* Hofeneder, 1949. Sämtliche Daten über Fächerflügler Tirols gehen auf Karl Hofeneder zurück (THALER 2005), teilweise nach Aufsammlungen des Bienenforschers Heinrich Friese. An den Strepsipterenforscher erinnern das Hofeneder'sche Organ, ein antennales Sinnesorgan der Fächerflügler-Männchen, und z.B. *Paraxenos hofenederi* (Pasteels, 1956), ein Sphecidae-Parasit, sowie die Gattung *Hofenederia* Soyka, 1946 (Mymaridae).

Erst um 1900 wurden Frauen offiziell zum Studium zugelassen (OBERKOFER & GOLLER 1996). Manche der weiblichen Studierenden fanden diesen Zugang von den Klöstern aus. So war der Konvent der Ursulinen der erste, der eine höhere Schule in Innsbruck betrieb, in der die Ordensfrauen Ausbildung an der Universität erhielten.

Als erste Entomologin Tirols kann **MARIA GREGORIA AUGUSTINA HÖLLRIGL** bezeichnet werden (1876 Laibach – 1948 Innsbruck; Vita aus handschriftlichem Lebenslauf aus dem Universitätsarchiv Innsbruck, sowie STEIBL 1985). Clementine Höllrigl trat 1903 in den Konvent der Ursulinen in Innsbruck ein, und nahm den Namen Maria Gregoria an. 1904 begann sie zunächst als außerordentliche Hörerin ihr Studium an der Universität (Physik, Mathematik, Biologie). Nach der Lehramtsprüfung 1908 legte sie das feierliche Gelübde bei den Ursulinen ab, wo sie von 1907-1947 als Lyzeal- und Mittelschullehrerin unterrichtete. In ihrer Lehramtsarbeit präsentierte sie detaillierte Untersuchungen zum Leuchtvermögen des kleinen Glühwürmchens (*Lamprohiza splendidula*) bei verschiedenen Entwicklungsstadien vom Ei bis zur Imago. Diese veröffentlichte sie später in zwei Teilen in den Jahresberichten der Mädchenmittelschule der Frauen Ursulinen in Innsbruck (HÖLLRIGL 1911, 1914, Abb. 12). Die bemerkenswerte Arbeit ist leider wenig bekannt.

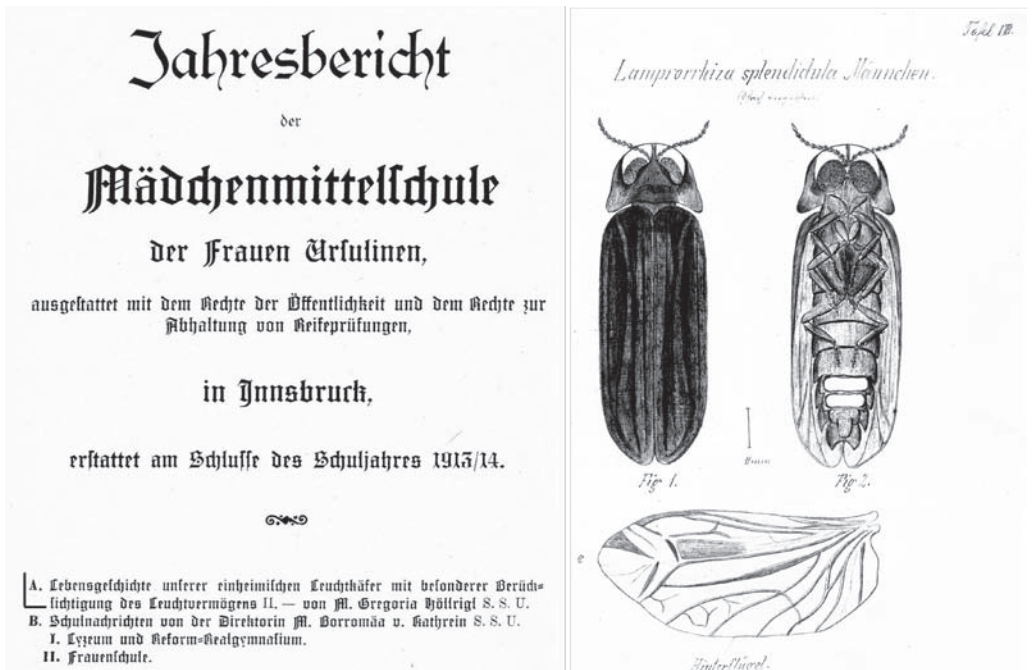


Abb. 12: Links: Titelblatt aus HÖLLRIGL (1914). Rechts: Darstellung des Kleinen Glühwürmchens aus der Lehramtsarbeit von Maria Gregoria Augustina Höllrigl, Universitätsarchiv.

In ähnlicher Weise erfolgte der Lebensweg von **ANTONIA ANNUNZIATA TOLLINGER** (1882 Rotholz - 1978 Innsbruck). Ihr Vater war Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz und externer Privatdozent der Physik. Auch sie unterrichtete als Lehrerin bei den Ursulinen (1909-1951), schloss aber noch ein phi-

losophisches Doktoratsstudium an. Ihre über 300 Druckseiten umfassende Lehramtsarbeit über Copepoden wurde von Heider am 6. Juli 1910 voll anerkannt: „Die Kandidatin, Frau Annunciata Tollinger, hat eine umfassende Arbeit betitelt: „Geographische Verbreitung der Diaptomiden“ verfasst, welche in einem druckfertigen Manuscripte vorliegt und zur Veröffentlichung bestimmt ist [siehe TOLLINGER 1911]. Diese gründliche Abhandlung kann als vollwertiger Ersatz einer naturhistorischen Hausarbeit betrachtet werden.“

Auf arachnologischem Gebiet verfasste **HILDE STIPPERGER** (Abb. 13; 1903 Innsbruck – 2001 Innsbruck, Vita THALER & GRUBER 2003) eine interessante Dissertation über die „Biologie und Verbreitung der Opilioniden Nordtirols“ (STIPPERGER 1928). Die „wegweisende Arbeit“ (KOMPOSCH 2004b) enthält ausführliche originale Befunde über Höhenverbreitung, Phänologie, Entwicklung und Biologie der heimischen Weberknecht-Arten (THALER & GRUBER 2003) und fand bald darauf im Handbuch der Zoologie Eingang (KAESTNER 1935). Später unterrichtete Stipperger Biologie und Philosophie als Gymnasiallehrerin in Innsbruck und Klagenfurt, und war eine Pionierin der Österreichischen Naturschutzjugend (SCHRUF 1994). Ihr Interesse an Weberknechten blieb bestehen (SCHEMINZKY & STIPPERGER 1958).

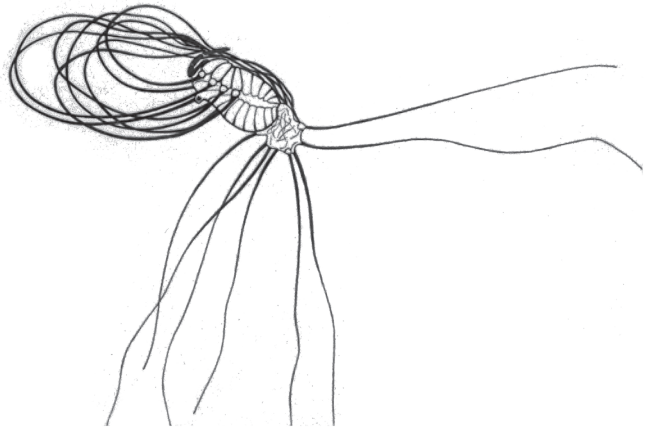


Abb. 13: Hilde Stipperger (1903-2001). Links: Foto aus Archiv K. Thaler, H. Denoth.
Rechts: Häutung eines Weberknechtes aus STIPPERGER (1928).

Mit der Erschließung der Alpen und dem damit aufkommenden Tourismus im 19. Jahrhundert bereiste eine zunehmende Zahl auswärtiger Forscher Tirol (Abb. 8), sodass 1885 bereits 750 Arbeiten von über 250 Autoren mit Angaben über Tiroler Tiere vorlagen (JANETSCHKE 1969), darunter zum Beispiel das meisterhafte Werk von Hermann Müller (1829 Mühlberg in Thüringen – 1883 Lippstadt) „Alpenblumen, Ihre Befruchtung durch Insekten und ihre Anpassungen an dieselben“ (MÜLLER 1881). Die zahlreichen Forscher aus Nachbarregionen, die über die Fauna von Tirol gearbeitet haben können hier nur auszugsweise und unvollständig genannt werden: Max Beier (1903 Spittal an der Drau – 1979 Wien, Pseudoscorpiones), Ernst Clément (1874 Hannover – 1969 Ravensburg; Hymenoptera), Franz Daniel (1895 München – 1985 München; Lepidoptera), Herbert Franz (1908 Ödenburg, Ungarn – 2002 Mödling; Hochgebirgsökologie), Heinz Freude (1911 Bautzen – 2007 Ancona; Coleoptera), Heinrich Friese (1860 Schwerin in Mecklenburg - 1948 Schwerin; Hymenoptera), „Fred“ Hartig (Friedrich Maria Heinrich Anton Franz Josef, Reichgraf von Hartig; 1900 Bozen – 1980 Bozen; Lepidoptera), Karl Holdhaus (1883 Baden b. Wien – 1975 Wien; Coleoptera, Tiergeographie), Rudolf Kitschelt (1868 Wien – 1936 Wien; Lepidoptera), Ludwig Koch (1825 Regensburg - 1908 Nürnberg; Arachnida), Wladyslaw Kulczynski (1854 Krakau – 1919 Krakau; Arachnida), Ludwig Osthelder (1877 Frankenthal, Pfalz – 1954 Kochel, Oberbayern; Lepidoptera), Ernst Priesner (1934 Wien – 1994 Umgebung Garmisch-Partenkirchen; Pheromonforschung, Hymenoptera, Lepidoptera), Karl Wilhelm Verhoeff (1867 Soest in Westfalen – 1945 München; Myriapoda), Josef Wolfsberger (1918-2001 Miesbach, Oberbayern; Lepidoptera), u.a.

Seitdem wurde unser Kenntnisstand zur Entomo-Arachnologie durch das Wirken bedeutender Personen beträchtlich erweitert. Sie stehen für alpin-zoologische und tiergeographische Forschung und Lehre über unsere Hochgebirge, in der die Auswirkungen der Eiszeiten eine zentrale Fragestellung einnehmen. Doch können sie in diesem Rahmen nicht in angemessener Ausführlichkeit behandelt werden und sind daher im Folgenden nur steckbriefartig skizziert.

OTTO STEINBÖCK (1893 Graz – 1969 Innsbruck). Vita JANETSCHKE (1963, 1968, 1969, 1970a, 1970b), FINDENEGG (1970), JANETSCHKE (1970b), PECHLANER (1971), REISINGER (1971), OBERKOFER (1986). Schriftenverzeichnis FINDENEGG (1970), REISINGER (1971). Gymnasium in Graz und teilweise in St. Paul im Lavanttal, Matura 1911, Studium der Rechtswissenschaften, 1913-1919 kriegsbedingte Unterbrechung, Beendigung des Jura-Studiums, 1920-1923 naturwissenschaftliches Studium in Graz, Dissertation „Monographie der Prohynchidae“ bei L. Böhmig. Weiterer Lebensweg in Innsbruck: ab 1927 Assistentenstelle, 1927 Habilitation unter A. Steuer, 1930-1937 vertretungsweise Institutsleitung, 1937-1963 Ordinarius für Zoologie und Vorstand des zoologischen Institutes der Universität Innsbruck, 1941-45 Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, bei hohem persönlichen Einsatz (KLEBELSBERG 1953, REISINGER 1971). 1959 Begründung der limnologischen Station Kühtai in der alpinen Höhenstufe als Außenstelle des Institutes für Zoologie. Turbellarienforscher und ausgezeichnete Hochgebirgszoologe, damit Bestärkung des wissenschaftlichen Profils der Universität Innsbruck. Vielseitige Fragestellungen, besonders in der Limnologie. Grundlegende Befassung mit der Fauna von Sonderlebensräumen, wie Nunatakkern und Gletschern, insbesondere des Kryokonits der Alpen und Grönlands (STEINBÖCK 1931, 1936, 1939, 1957 u.a.). Zahlreiche Forschungsreisen, u.a. drei Expeditionen nach Grönland (1926, 1935, 1937), den Färöern (1928), Island (1937) und intensive Geländearbeit im Hochgebirge, großteils zusammen mit seiner Frau. Vorbildliche Lehrerpersönlichkeit (JANETSCHKE 1963, 1970a). Band 56 der Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck als Festschrift Steinböck (1968). Zoologische Benennungen zu seinen Ehren: das bekannte Nunatakrelikt *Mesoteneriffia steinboeckii* IRK, 1939 (Acari, Teneriffidae), die Hornmilbe *Eupterotegaeus steinboeckii* (MIHELIC, 1957), eine Zwergassel der östlichen Ostalpen, *Trichoniscus steinboeckii* VERHOEFF, 1931, der Felsenspringer *Machilis steinboeckii* RIEZLER, 1939, die Gletscherzuckmücke *Diamesa steinboeckii* GOETGHEBUER, 1933 (Chironomidae), u.a. Allerdings „Ausrottung“ einer berühmten alpinen Tierform durch Steinböck, nämlich des Tatzelwurms (JANETSCHKE 1969, siehe STEINBÖCK 1934).

KARL EDUARD SCHEDL (1898 Lienz – 1979 Lienz): Vita FÜHRER (1964), MORGE (1964: 759), DONAUBAUER (1968), DEMELT (1978), DONAUBAUER (1978), JAHN (1978a), FISCHER (1979), KOFLER (1974, 1980a, 1980b), SCHEDL (2006). Schriftenverzeichnis EGGER (1964) partim, DONAUBAUER (1968, 1978) partim. Schulbesuch in Lienz (Osttirol) und Maribor/Marburg an der Drau (Slowenien). Studium der Forstwissenschaften an der Bodenkultur in Wien. 1921-1926 forstbetriebliche Tätigkeiten in Osttirol und Steiermark, Schwerpunkt Borkenkäferkalamitäten. 1926-1932 Forstentomologe in Kanada. Dort Mitentwicklung neuartiger Bekämpfungsmethoden von Maiszünsler und Hemlockspanner. 1933 Dissertation „Die Blattwespen der *Pinus banksiana* im nördlichen Ontario (Canada)“. Anschließend Assistent bei K. Escherich am Institut für Angewandte Zoologie in München (1934-1936) und Habilitation „Der Schwammspinner (*Porthetria dispar* L.) in Eurasien, Afrika und Neuengland“. Weitere Stationen in Hannoversch Münden (Universität Göttingen, 1936-1939) und Eberswalde (Forstliche Hochschule, ab 1939), dort Ernennung zum Professor. 1947-1953 Praktische Schädlingsbekämpfung in Steiermark, Kärnten und Osttirol. 1952/1953 Forschungsreisen in den Kongo und nach Madagaskar. Ab 1954 Leitung der Außenstelle der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Wien-Mariabrunn in Lienz. Umfangreiches wissenschaftliches Werk: 380 Publikationen (SCHEDL 2006), davon etwa 220 über Scolytoidea. Mehrere substantielle Monographien, u.a. Platypodidae und Scolytidae Afrikas (SCHEDL K. 1959-1962b, drei Bände), Platypodidae der Welt (SCHEDL K. 1972), sowie Weltliteratur der Borkenkäfer (SCHEDL K. 1974). 1946-1949 Herausgeber vom „Zentralblatt für das Gesamtgebiet der Entomologie“. Enorme systematisch-taxonomische Bewältigung: Neubeschreibung von 2600 Arten und 100 Gattungen von Borkenkäfern. Sammlung am Naturhistorischen Museum in Wien.

ERWIN SCHIMITSCHEK (1898 Vysoké Pole, Mähren – 1983 Wien): Vita und Wissenschaft JAHN (1958, 1978b), ZWÖLFER (1963, 1964), STEFFAN (1974), SCHWENKE (1983a, 1983b). Schriftenverzeichnis ZWÖLFER (1963), JAHN (1975) partim. 1916 Matura. 1919-1924 forstwissenschaftliches Studium an der Universität für Bodenkultur Wien. 1925 Hochschulassistent ibidem, 1929 Promotion über ein forstentomologisches Thema bei M. Seitner.

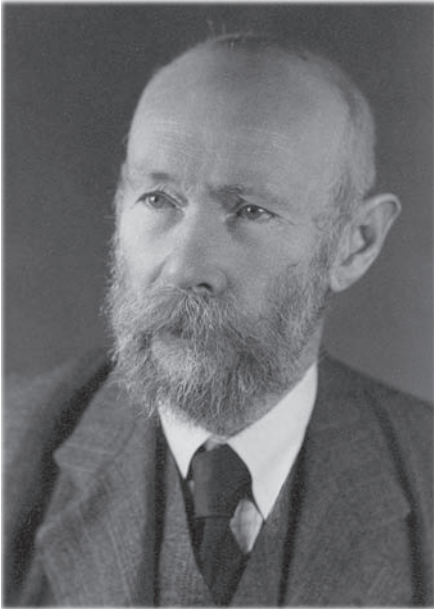


Abb. 14: Alois Wörmle (1874-1965).
Foto von 1954, Archiv Tiroler Landesmuseum,
Ferdinandeam.



Abb. 15: Karl Burmann (1908-1995). Bronzegedenktafel an der Bocca di Navene, Monte Baldo.
Archiv Tiroler Landesmuseum, Ferdinandeam.

1930 Habilitation, 1936 Ernennung zum außerordentlichen Professor; 1937-1939 Ordinarius an der forstlichen Fakultät Bahçeköy bei Istanbul und Leitung des Institutes für Forstentomologie, Forstschutz, Wildkunde und Jagd. 1939-1945 Ordinarius an der Hochschule für Bodenkultur Wien und Institutsleiter. 1946-1951 Landesforstinspektionen in Tirol und Niederösterreich. 1951-1953 Leiter der Forstschutzabteilung der forstlichen Bundesversuchsanstalt Mariabrunn bei Wien. Ab 1953 Direktor des Forstzoologischen Institutes an der forstlichen Fakultät der Universität Göttingen in Hannoversch Münden, 1956 Dekan ibidem, 1956 Emeritierung (ZWÖLFER 1963, STEFFAN 1974). Weit verzweigte Publikationstätigkeit, über 200 Veröffentlichungen zu forstentomologischen Problemen in Mitteleuropa und der Türkei, sowie über Forstökologie, Waldhygiene, Jagdkunde, Bodenbiologie u.a., mit bedeutenden zusammenfassenden Darstellungen über Forstschädlinge, deren Schadwirkung und Bekämpfung (SCHIMITSCHEK 1937, 1955, u.a.), auch aus ökosystemarer Sicht (SCHIMITSCHEK 1969). Türkeiaufenthalt wissenschaftlich ergiebig (z.B. SCHIMITSCHEK 1944). Daneben auch zahlreiche kunsthistorisch-entomologisch orientierte Arbeiten (SCHIMITSCHEK 1977). Ab 1955 Schriftleiter des „Anzeiger für Schädlingkunde“, Herausgeber der Buchreihe „Series entomologica“ u.a.. Initiator und Organisator des Südtiroler Entomologentags.

KARL BURMANN (1908 Innsbruck – 1988 Innsbruck): Vita SCHIMITSCHEK (1974), HUEMER & TARMANN (1988), EITSCHBERGER (1995), TARMANN & HUEMER (1995), TARMANN (1996), SCHEDL (1995, 2001), HUEMER & ERLEBACH (2007), ZOBODAT (2007), Schriftenverzeichnis TARMANN & HUEMER (1995). Nestor der alpinen Lepidopterologie. Langjährige Freundschaft mit Josef Klimesch in Linz entscheidend für seine Beschäftigung mit Kleinschmetterlingen und Hochgebirgsentomologie. Exkursionen in fast alle Teile der Alpen. Schwerpunkt seiner Arbeiten in Tirol im Sinne seiner historischen Grenzen (Nord- und Osttirol, Südtirol, Trentino). Jahrzehntelange, eingehend dokumentierte Freilandbeobachtungen, geschickte Zuchten. 174 wissenschaftliche Publikationen, zahlreiche Neubeschreibungen und viele Arten, die zu seinen Ehren beschrieben wurden. Etablierung des ehemaligen Innsbrucker Entomologenvereins am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeam als aktive Arbeitsgemeinschaft unter seiner Führung. Damit Renaissance der über Jahrzehnte brach liegenden musealen Lepidopterologie in Tirol. Wissenschaftliche Anleitung von Schülern und Studenten. 1988 Ehrendoktorat der Universität Innsbruck. Gedenktafel gewidmet von den Tiroler Entomologen am Monte Baldo (Abb. 15). Einzigartige Sammlung alpiner Schmetterlinge, insgesamt etwa 200.000 Exemplare, im Ferdinandeam (Großschmetterlinge), im Staatlichen Museum Karlsruhe (Kleinschmetterlinge, derzeit Leihgabe am Ferdinandeam).

HEINZ JANETSCHKE (Abb. 16; 1913 Bludenz – 1997 Innsbruck): Vita IATAS (1975), KLIMA (1983), THALER (1997b, 1998a), ASPÖCK (1999); Schriftenverzeichnis ANONYMUS (1979), KLIMA (1983), THALER (1997b). Jugendzeit in Vorarlberg und Kufstein. Gymnasium in Kufstein, dort frühe Prägung durch den bekannten Tiroler Naturgeschichtslehrer Fritz Prenn. Lehramtsstudium Biologie 1931-1937 in Innsbruck bei den Professoren Steinböck, Lehnhofer, Sperlich, Pisek, Klebelsberg und Sander, und 1933 in Wien. 1937 Lehramtsprüfung. 1940 Promotion im Hauptfach Zoologie bei Steinböck über die Tierwelt in Gletschervorfeldern der Stubai- und Ötztaler Alpen. 1947 Habilitation. 1951 Ernennung zum tit. ao. Univ.-Prof., 1963 zum ordentlichen Professor für Zoologie. 1963-1983 Vorstand des Zoologischen Institutes der Universität Innsbruck; zu Beginn im „Ein-Mann-Betrieb“, dabei 1967 Errichtung einer zweiten zoologischen Lehrkanzel, des Institutes für Zoophysikologie. 1971/1972 Dekan der philosophischen Fakultät. Zoologisches Interesse breit gefächert: Wiederbesiedlungsvorgänge in Gletschervorfeldern „Tierische Successionen auf hochalpinem Neuland“ (JANETSCHKE 1949), „Aktuelle Probleme der Hochgebirgsentomologie“ (JANETSCHKE 1974), Gesamtdarstellung der Protura im „Handbuch der Zoologie“ (JANETSCHKE 1970c), Lehrbuch „Ökologische Feldmethoden“ (JANETSCHKE 1982), mehrere Gebietsmonographien, darunter die „meisterhafte entomologische Gebietsbeschreibung“ (THALER 1997b) über „Die Alpen von Zell am See bis Bregenz“ (JANETSCHKE 1960). Taxonomischer Schwerpunkt auf apterygote Insekten, besonders Felsenspringer. Feldarbeiten in extremen Lebensräumen, in den höchsten Stufen der Gebirge, Nunatakkern (THALER 1997b, 1998a), aber auch Höhlen (CHRISTIAN 2004). Bodenzoologisches Arbeitsfeld von Janetschke siehe SCHALLER (2003). Forschungsreisen in die Westalpen (1951), die spanische Sierra Nevada (1954), den nepalesischen Himalaya (1961), in die Antarktis (1961/62) und nach Neuseeland (1962). Begeisterung für vernetzte Fragestellungen. Verdienter akademischer Lehrer (THALER 1997b), seinen Wirkungskreis und seine Schüler siehe ASPÖCK (1999). Band 70 der Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck als Festschrift Janetschke (1983). 50 Dedikationen wirbelloser Tiere zu seinen Ehren. An ihn erinnert auch der Mount Janetschke (Antarktis 1453 m üNN, 74° 54' S, 126° 16' E).

KARL SCHMÖLZER (1925 Innsbruck – 2004 Františkovy Lázně/Franzensbad, Egertal, Tschechische Republik): Vita und Schriftenverzeichnis SCHEDL (2005), ZOBODAT (2007). 1945 Studium in Innsbruck. 1951 Dissertation „Terrestrische Isopoden des Exkursionsgebietes von Innsbruck“ betreut von H. Janetschke. Ab 1954 ORF-Mitarbeiter in Wien, erfolgreicher Wissenschaftsjournalist. Stetes alpinzoologisches Interesse. Gebietsmonographie „Brennerberge“ unter dem Aspekt der eiszeitlichen Überdauerung (SCHMÖLZER 1962). Zahlreiche taxonomische Beiträge über terrestrische Milben und Asseln, darunter auch ein umfangreiches Bestimmungsbuch der Landasseln Europas (SCHMÖLZER 1965). Teile seiner Sammlung in Innsbruck, Käfer am Institut für Zoologie/Ökologie der Universität, Milben an den Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum (SCHEDL 2005).

KONRAD THALER (Abb. 16; 1940 Innsbruck – 2005 Adolf-Pichler-Hütte, Stubai- und Ötztal, Tirol): Vita und Wissenschaft DETTNER (2005), GARDINI (2005), GÄRTNER (2005), HEISS (2005), HELSDINGEN (2005, 2006), KLAUSNITZER (2005, 2006), MUSTER (2005), SCHEDL & MEYER (2005), ASPÖCK (2006), MUSTER & DUNLOP (2006), RIEGER (2006), GRUBER (2007), ZOBODAT (2007), BUCHAR (2007 in Druck), MAHNERT (2007 in Druck), MAURER (2007 in Druck). Schriftenverzeichnis MUSTER (2005), SCHEDL & MEYER (2005), GRUBER (2007) partim, ZOBODAT (2007), KNOFLACH (2007 in Druck), weitere Details in HAUSER (2007 in Druck). Jugendzeit in Innsbruck und Wildschönau. Gymnasium in Innsbruck, 1958 Matura, 1959 Studium der Zoologie und Botanik, 1964-1967 Verantwortlicher der Alpinen Forschungsstelle Obergurgl (heute Universitätszentrum Obergurgl), 1966 Dissertation über die Spinnenfauna Nordtirols unter H. Janetschke, 1967 Promotion und Hochschulassistent, ab 1970 Oberassistent am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck, 1978 Habilitation „Zur Taxonomie und Zoogeographie alpiner Spinnen“ im Fach Zoologie, 1979-1984 Leitung der Arbeitsgruppe „Epi-gäische Arthropoden“ sowie 1983-2004 der Abteilung Terrestrische Ökologie und Taxonomie, 1996-2002 Studiendekan. Anerkannter Arachnologe, Taxonom und Faunist. Konrad-Thaler-Gedächtnispreis der Arachnologischen Gesellschaft e.V. seit 2005 (ANONYMUS 2005, 2006). Gedenkschrift „Towards a natural history of arthropods and other organisms. In memoriam Konrad Thaler“ (KROPF & HORAK 2007 in Druck). Wissenschaftliches Werk beeindruckend und facettenreich, etwa 250 Arbeiten zu Taxonomie, Tiergeographie und Ökologie von Arthropoden, insbesondere von Spinnen und Tausendfüßern der Palaearktis, bei tief verwurzelttem Geschichtsbewusstsein und virtuoser Beherrschung des Schrifttums (MAURER 2007 in Druck).

sowie prägnanter und hochstehender Sprache (ASPÖCK 2006). Beschreibung von etwa 80 für die Wissenschaft neuen, großteils eigenhändig gesammelten Arten bzw. Taxa. Aufdeckung komplexer taxonomischer Probleme. Synoptische Bearbeitung der Spinnenfauna von Nordtirol (in 6 Beiträgen, THALER 1992, 1994, 1995, 1997c, 1997d, 1999a). „Fragmenta Faunistica Tirolensia“ (THALER 1966-2005, 18 Beiträge, Zitate siehe SCHEDL & MEYER 2005) als Fundgrube bemerkenswerter Nachweise und faunistische Inventur der Arthropoden von Tirol, besonders der vernachlässigten Gruppen. Araneofauna austriaca „Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich“ in Teilen aufbereitet (KNOFLACH & THALER 1998, THALER & KNOFLACH 2002, 2003, 2004a, 2004b). Wissenschaftliche Redaktion des Denisia-Bandes „Diversität und Biologie von Webspinnen, Skorpionen und anderen Spinnentieren“ (THALER 2004). Passioniertes Interesse an der alpinen Tierwelt in Forschung (z.B. THALER 1988, 1999b, 2003b; MEYER & THALER 1995) und Freilandarbeit, mit Vorliebe für das Extreme. Exkursionen u.a. in die wichtigsten Gebirge Europas und Nordafrikas. Über 40 nomenklatorische Dedikationen, z.B. *Thaleria orientalis* TANASEVITCH, 1984 (Araneae, Linyphiidae), *Troglohyphantes konradi* BRIGNOLI, 1975 (Araneae, Linyphiidae), *Pardosa thaleri* BUCAR, 1976 (Araneae, Lycosidae), *Scutigera thaleri* SCHELLER, 1966 (Symphyla), *Chelidurella thaleri* HARZ, 1980 (Dermaptera), *Raphidia thaleri* ASPÖCK & ASPÖCK, 1964 (Raphidioptera), *Bryophaenocladus thaleri* WILLASSEN, 1996 (Nematocera, Chironomidae). Hochschullehrer mit großem motivierendem Engagement und wissenschaftlicher Begeisterungsfähigkeit, Betreuung von 41 Diplomarbeiten und 11 Dissertationen und zahlreichen Publikationen von Mitarbeitern (SCHEDL & MEYER 2005, ASPÖCK 2006).

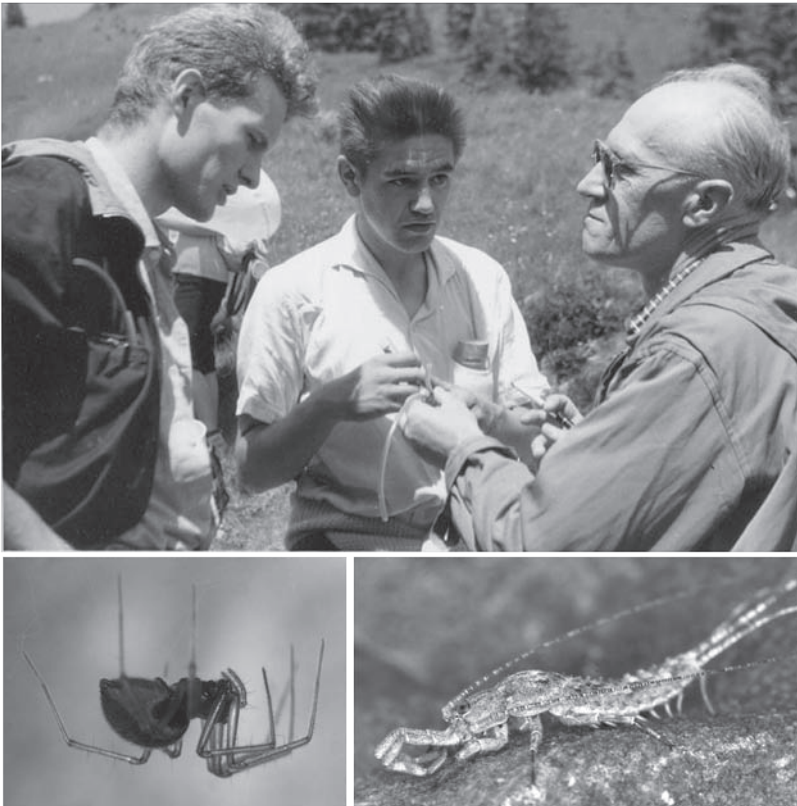


Abb. 16: Oben: Konrad Thaler (1940-2005, links) und Heinz Janetschek (1913-1997, rechts) bei einer zoologischen Exkursion nach Vorarlberg Juli 1963, Foto: Archiv K. Thaler.
Unten links: *Lephyphantes severus* THALER, 1990, eine Reliktart der Nördlichen Kalkalpen, Tirol. Unten rechts: *Machilis ladensis* JANETSCHKE, 1950 (locus typicus Piz Lat, Südtirol), Symbol der Innsbrucker Entomologentagung 2007 (siehe KNOFLACH-THALER 2006).

Weitere entomo-arachnologisch orientierte Absolventen der Universität Innsbruck konnten wegen lückenhafter Biographien und aus Kapazitätsgründen nicht berücksichtigt werden. Es bleibt zu wünschen, dass die lange währende Erfassung der Fauna von Tirol wie auch die alpin-zoologische Grundlagenforschung und Konstante in Innsbruck, initiiert von Heller und Dalla Torre, entfaltet durch Steinböck und Janetschek, und zuletzt verkörpert von Konrad Thaler, weitere Vertiefung bzw. Ausweitung in den Kernthemen erfährt und nicht im Sog des gegenwärtigen Wissenschaftstrends als *pium desiderium* stagniert.

Dank

Prof. Dr. Konrad Thaler (verstorben 2005) und seinen langjährigen Recherchen ist es zu verdanken, dass den Autoren umfangreiches, bereits aufbereitetes Material zur Verfügung stand. Für bibliographische Hilfen und wertvolle Information danken wir den Mitarbeitern des Landesmuseums Ferdinandeum (Dr. Martin Bitschnau, Mag. Ursula Grimm, Dr. Heidemarie Kristöfel, Mag. Wolfgang Neuner, Roland Sila, Ruth Zimmermann), der Universitätsbibliothek Innsbruck (Dr. Gerhard Auer, Dr. Michael Nonnato, Ursula Oberhauser), des Universitätsarchivs Innsbruck (Dr. Peter Goller), des Instituts für Botanik (Prof. Dr. Georg Gärtner, Mag. Silvia Klein), des Instituts für Zoologie (Erika Bereiter), des Konvents der Ursulinen in Innsbruck (Dr. Hildegard Wolf), der Provinzbibliothek des Franziskanerklosters Schwaz (Simon M. Czerwenka), sowie des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums (Mag. Fritz Gusenleitner), des Naturhistorischen Museums Wien (Peter Sehnaal) und des Naturhistorischen Museums Genf (Dr. Bernd Hauser). Stefan Heim und Dr. Peter Huemer (Ferdinandeum) seien für die Hilfe bei den Abbildungen gedankt.

Literatur

- AMBROSI, F. (1889): Naturalisti Trentini – Ricordi biografici. – Bull. Soc. Veneto-Trent. Sci. Nat. Padova **4**: 139-166. (Giovanni Antonio Scopoli pp. 141-145)
- ANONYMUS (1889): Dr. Anton Ausserer. – Grazer Tagespost **205** (27.7.1889).
- ANONYMUS (1951): Professor Dr. Karl Hofeneder †. – Tiroler Tageszeitung **278**: 4 (1.12.1951).
- ANONYMUS (1979): Zum 65. Geburtstag (3.8.1978): o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Heinz Janetschek. – Beitr. Ent., Berlin **29**: 3-6.
- ANONYMUS (2005): Konrad-Thaler-Gedächtnispreis der Arachnologischen Gesellschaft e.V. – Arachnologische Mitteilungen **30**: 36.
- ANONYMUS (2006): Konrad-Thaler-Gedächtnispreis der Arachnologischen Gesellschaft e.V. – DGaE-Nachrichten **20**(1): 44.
- ARNOLD, O. (1985): Ein fast vergessenes Genie: Prof. Vitus Graber aus Weer. Vom Sohn eines Sensenschmiedes zum Rektor der Universität Czernowitz. – Tirol aktuell (Ost) **7**: 11 (14.2.1985).
- ASPÖCK, H. (unter Mitarbeit von E. MEYER & K. THALER) (1999): Heinz Janetschek in der Erinnerung seiner Schüler. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **86**: 293-302.
- ASPÖCK, H. (2006): In memoriam Univ.-Prof. Dr. Konrad Thaler (1940-2005). – Entomologica Austriaca **13**: 109-113.
- AUSSERER, A. (1867a): Die Arachniden Tirols nach ihrer horizontalen und verticalen Verbreitung. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **17**: 137-170, Taf. 7-8.
- AUSSERER, A. (1867b): Beobachtungen über Lebensweise, Fortpflanzung und Entwicklung der Spinnen. – Z. Ferdinandeum (Innsbruck) (3) **13**: 181-209.
- BAKER, D.B. (1999): The localities of I.A. SCOPOLI's *Entomologia Carniolica* (1763). Entomologist's Gazette **50**: 188-198.
- BARONI, C.F. de (1764): Anweisung zur Erzüglung und Benutzung der weißen Maulbeerbäume. Nach der allgemeinen Erfahriß hauptsächlich auf die Gegend an der Etsch und an den wälschen Gränzen von Tyrol eingerichtet. Erster Theil. – Wagner, Innsbruck: 1-40. [Übersetzt von Franz Edler von Laicharding]
- BARONI, C.F. de (1765a): Gründliche Anweisung zum Seidenbau. Nach der allgemeinen Erfahriß hauptsächlich auf die Gegend an der Ober-Etsch eingerichtet. Erster Theil. Von Erzüglung und Benutzung der weißen Maulbeerbäume. Übersetzt von Franz Edler von Laicharding. – Wagner, Innsbruck: 1-56.
- BARONI, C.F. de (1765b): Der gründlichen Anweisung zum Seidenbau. Zweyter Theil. Von Ausbrütung, Erziehung, und Pflügung der Seidenwürme. Übersetzt von Franz Edler von Laicharding. – Wagner, Innsbruck: 1-83.
- BBKL (2007): Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon XX. – <http://www.bautz.de/bbkl/>.
- BONNET, P. (1945): Bibliographia Araneorum I. – Douladoure, Toulouse: I-XVII, 1-832.

- BREHM, V. (1925): Prof. Dr. K.W. Dalla Torre. – Wien. ent. Ztg. **42**: 29-32. BUCHAR, J. (2007): In Erinnerung an meinen Freund Konrad Thaler, dem unvergesslichen Tiroler Arachnologen. – Gredleriana **7**: in Druck.
- [BURMANN, K.] (1952): Die Vereinstätigkeit des Innsbrucker Entomologenvereines im Jahre 1951. – Vereinszeitschrift des Innsbrucker Entomologenvereins **1**: 18.
- CHRISTIAN, E. (2003): Die Frühzeit der Höhlenentomologie in Österreich. – Denisia (Linz) **8**: 75-90.
- CHRISTIAN, E. (2004): Österreichische Höhlenentomologie im zwanzigsten Jahrhundert. – Denisia (Linz) **13**: 351-357.
- CLÉMENT, E. (1928): Karl Wilhelm von Dalla Torre. – Dt. ent. Z. 1928: 353-361.
- D'AGUILAR, J. (2006): Histoire de l'entomologie. – Delachaux et Niestlé, Paris: 1-224.
- DALLA TORRE, K.W. (1880): Besprechung von V. Graber: Die Insekten, München. – Bote für Tirol und Vorarlberg 1880: 334.
- DALLA TORRE, K.W. (1881): Anleitung zur Beobachtung der alpinen Thierwelt. In: Deutscher und Österreichischer Alpenverein (Hrsg.): Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen. Vierte Abtheilung. Beilage zur Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins: 3-114.
- DALLA TORRE, K.W. (1882): Beiträge zur Arthropoden-Fauna Tirols. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **12**: 32-73.
- DALLA TORRE, K.W. (1886): Die Zoologische Literatur von Tirol und Vorarlberg. – Z. Ferdinandeum (Innsbruck) (3) **30**: 321-407.
- DALLA TORRE, K.W. (1887): Die Zoologische Literatur von Tirol und Vorarlberg. – Z. Ferdinandeum (Innsbruck) **31**: 215-236.
- DALLA TORRE, K.W. (1888a): Die Thysanuren Tirols. – Z. Ferdinandeum (Innsbruck) (3) **32**: 145-160.
- DALLA TORRE, K.W. (1888b): Die Myriopoden Tirols. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **17**: 73-102.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1892a): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **6**: Chrysididae: 1-118.
- DALLA TORRE, K.W.v. (1892b): Die Zooecidien und Cecidozoen Tirols und Vorarlbergs. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **20**: 90-172.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1893a): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **2**: Cynipidae: I-VIII, 1-140.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1893b): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **7**: Formicidae (Heterogyna): I-VIII, 1-289.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1894a): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **1**: Tenthredinidae incl Uroceridae (Phyllophaga & Xylophaga): I-VIII, 1-459.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1894b): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **9**: Vespidae (Diptera): I-VIII, 1-181.
- DALLA TORRE, K.W. (1894c): Die Zooecidien und Cecidozoen Tirols und Vorarlbergs. II. Beitrag. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **21**: 3-24.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1896a): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **10**: Apidae (Anthophila): I-VIII, 1-643.
- DALLA TORRE, K.W. (1896b): Die Zooecidien und Cecidozoen Tirols und Vorarlbergs. III. Beitrag. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **22**: 135-165.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1897): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **8**: Fossores (Sphegidae): I-VIII, 1-749.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1898a): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **4**: Braconidae: I-VIII, 1-323.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1898b): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **5**: Chalcididae et Proctotrupidae: I-VIII, 1-598.
- DALLA TORRE, C.G. de [K.W.] (1902): Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. – Lipsiae (G. ENGELMANN) **3**: Trigonidae, Megalynidae, Stephanidae, Ichneumonidae, Agriotypidae, Evaniidae, Pelecinidae: I-VIII, 1-1141.
- DALLA TORRE, K.W. (1905): Die Skorpione Tirols. – Entom. Jahrb. (Leipzig) **14**: 217-220.
- DALLA TORRE, K.W. (1909): Polare Grenzen der Orthopteren in Tirol. – Entom. Jahrb. (Leipzig) **18**: 172-176.
- DALLA TORRE, K.W. (1912a): Nachruf für P. Vinzenz M. Gredler. – Entmol. Bl. **8**: 145-147.
- DALLA TORRE, K.W. (1912b): P. Vinzenz M. Gredler als Naturforscher. – Innsbrucker Nachrichten **111** (15.5.1912): 17-18.

- DALLA TORRE, K.W. (1913): Systematisches Verzeichnis der Cicaden Tirols. – Entom. Jahrb. 22: 148-153.
- DALLA TORRE, K.W. (1914): Die Neuroptera, Panorpatae, Trichoptera, Dermapoptera, Orthoptera und Psylliden Tirols. – Entom. Jahrbuch (Leipzig) **23**: 153-158.
- DALLA TORRE, K.W. (1915): Systematisches Verzeichnis der Wanzen Tirols. – Entom. Jahrb. (Leipzig) **24**: 168-178.
- DALLA TORRE, K.W. (1917): Systematisches Verzeichnis der Dipteren Tirols. – Entom. Jahrb. (Leipzig) **26**: 149-166.
- DALLA TORRE, K.W. (1918): Systematisches Verzeichnis der Dipteren Tirols (Fortsetzung und Schluß). – Entom. Jahrb (Leipzig) **27**: 148-163.
- DALLA TORRE, K.W. (1920): Die Heuschrecken-Invasionen in Tirol und Vorarlberg. – Entom. Jahrb. (Leipzig) **29**: 161-169.
- DALLA TORRE, K.W. (1924a): Die naturhistorische Erforschung Tirols. – Innsbruck-Katalog. 88. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte zu Innsbruck (Leipzig, Jena) 1924: IX-XV.
- DALLA TORRE, K.W. (1924b): Aphaniptera orbis terrarum (Synopsis praecursoria). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **39**: 1-29.
- DEI (2007): Biographien der Entomologen der Welt. – http://www.zalf.de/home_zalf/institute/dei/php/biograph/biograph.php.
- DEMELT, C. (1978): Karl E. Schedl ein Achtziger! – Carinthia II 168/88: 9-10.
- [DENIS, M. & SCHIEFFERMÜLLER, I.] (1776): Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge der Wienergegend. – Bernardi, Wien: 1-323, 3 Taf. (Zitat nach SATTLER 1970).
- DERKSEN, W. & SCHEIDING-GÖLLNER, U. (1965): Index Litteraturae Entomologicae. Serie II, Band II F-L. – Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin: 1-678.
- DETTNER, K. (2005): Prof. Dr. K. Thaler 1940 - 2005. – DGaaE-Nachrichten **19**(3): 165-167.
- [DIPAULI, A.v.] (1834): Biographische Nachrichten von dem Naturforscher Laicharding. – Beitr. z. Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg. – Z. Ferdinandeum **8**: 186-224. (Autor nach DALLA TORRE & SARNTHEIN 1900: 165).
- DONAUBAUER, E. (1968): Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl E. Schedl - 70 Jahre. – Anz. Schädlingkde. **41**: 26.
- DONAUBAUER, E. (1978): Prof. Dipl. Ing. Dr. Karl E. Schedl - 80 Jahre. – Centralbl. ges. Forstwesen, Wien **95**: 57-63.
- EGG, E. (1973): Chronik des Ferdinandeums 1823 bis 1973. – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **53**: 5-93.
- EGGER, H. (1964): Prof. Dipl. Ing. Dr. Karl E. Schedl im Ruhestand. – Centralbl. Ges. Forstwesen, Wien, **81**: 40-51.
- EITSCHBERGER, U. (1995): Dr. h. c. Karl Burmann. 31.XII.1908-26.III.1995. – Atalanta **26**: 405-406.
- FINDENEGG, I. (1970): Otto Steinböck †. – Arch. Hydrobiol. **67**: 562-568.
- FISCHER, M. (1979): In memoriam Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Eduard Schedl. – Anz. Schädlingkde., Pflanzenschutz, Umweltschutz **52**: 137.
- FORCHERMAYR, H. (1962): Prof. V.M. Gredlers Streifzüge in die Natur. – Der Schlern **36**: 147-148.
- FÜHRER, E. (1964): Prof. Schedl im Ruhestand. – Anz. Schädlingkde. **37**: 60-61.
- FUSSENEGGER, G. (1962): Verzeichnis der Veröffentlichungen des P. Vinzenz M. Gredler. – Der Schlern **36**: 135-141.
- [GARDINI, G.] (2005): Konrad Thaler (Innsbruck, 19 dicembre 1940 - Stubai Alpen, 11 luglio 2005). – Boll. Soc. entomol. ital. **137** (3): 231 (159-160).
- GÄRTNER, G. (1980): Karl Wilhelm von Dalla Torre (1850-1928). Ein Lebensbild. In: GÄRTNER, G. & SCHEDL, W. (Hrsg.): K.W. v. Dalla Torre, Naturführer Tirol-Vorarlberg-Liechtenstein: (7-35).
- GÄRTNER, G. (2005): Konrad Thaler 1940 - 2005. – Veröff. Mus. Ferdinandeum **85**: 298.
- GASSER, V. (1896): Erstes biographisch-literarisches Schriftsteller-Lexicon von Tirol. – Handschrift, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, W 5522: 41-44.
- GEPP, J. (2003): Zur Vorgeschichte der Entomologie in Österreich. – Denisia (Linz) **8**: 7-10.
- GRABER V. (1867): Die Orthopteren Tirols mit besonderer Berücksichtigung auf ihre Lebensweise und geographische Verbreitung. – Verh. Zool.bot. Ges. Wien **17**: 251-280.
- GRABER, V. (1877): Die Insekten. 1 Teil: Organismus der Insekten (Die Naturkräfte 21). – Oldenbourg, München: I-VIII, 1-404.
- GRABER, V. (1879): Die Insekten. 2. Teil. Vergleichende Lebens- und Entwicklungsgeschichte der Insekten (Die Naturkräfte 22). – Oldenbourg, München: I-VIII, 1-604.
- GRABER, V. (1888): Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen. – Tempusky, Prag: I-VI, 1-241.

- GREDLER, V.M. (1856): Die Alpenkäfer und die Eiszeit. – Verh. Mitt. siebenbürg. Ver. Naturwiss. Hermannstadt **7**: 15-19.
- GREDLER, V.M. (1858): Die Ameisen von Tirol. – 8. Programm des Gymnasiums zu Bozen **31**: 1-34.
- GREDLER, V.M. (1859): Notiz zur geographischen Verbreitung der Ameisen in Oesterreich (Tirol und Kärnthen). – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **9**: 127-128.
- GREDLER, V.M. (1861): 1. Beitrag zur Dipterenfauna Tirol's. – 11. Programm des K.K. Gymnasium zu Bozen. Eberle, Bozen: 11-25.
- GREDLER, V.M. (1863): Die Käfer von Tirol nach ihrer horizontalen und vertikalen Verbreitung. 1. Hälfte: Cicindelidae – Dascillidae. – Eberle, Bozen: I-IV, 1-234.
- GREDLER, V.M. (1866): Die Käfer von Tirol nach ihrer horizontalen und vertikalen Verbreitung. 2. Hälfte: Dascillidae – Endomychidae. Eberle, Bozen: 235-491.
- GREDLER, V.M. (1870): RhynchotaTirolensia. I. Hemiptera heteroptera (Wanzen). – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **20**: 69-108.
- GREDLER, V.M. (1874): Nachlese zu den Wanzen Tirols. – Verh. zool.-bot. Ges. **24**: 553-558.
- GREDLER, V.M. (1902): Zoologische Parallelen. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **27**: 57-64.
- GRUBER, J. (2007): Konrad Thaler (1940-2005) und sein Wirken auf dem Felde der Myriapodologie. – Schubartiana **2**: 57-62.
- GUGLIA, O. (1972): Giovanni Antonio Scopoli (1723-1788). Ein Gelehrtenleben aus der Zeit Maria Theresias. Erforscher Krains – Linné Österreichs. Pionier staatlicher Sozialpolitik. – in: SCOPOLI, J.A.: Entomologia Carniolica. Reprint 1972, Akad. Druck- u. Verlagsanstalt Graz: III-XXXIII.
- GUSENLEITNER, F. (1991): Wildbienenforschung in Österreich. – In: GUSENLEITNER, F. & TARMANN, G. (Hrsg.): Bienen und Wespen. Bestechende Vielfalt. Katalog des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum Innsbruck: 103-153.
- HANDLIRSCH, A. & WETTSTEIN, R. (1901): Botanik und Zoologie in Österreich in den Jahren 1850 bis 1900. – Festschrift zool.-bot. Ges. Wien, A. Hölder: I-X, 1-620.
- HAUSER, B. (2007): Epilog zum Nachruf von Jan Buchar auf Konrad Thaler. – Gredleriana **7**: in Druck.
- HEIDER, K. (1895): P. Vincenz Gredler. Ein Überblick über seine bisherige wissenschaftliche Thätigkeit. – Bozner Zeitung (Südtiroler Tagblatt) **53**(251, 31.10.1895): ohne Paginierung.
- HEIDER, K. (1917): VIII. Sitzung am 27. Februar 1917. Erster Teil. Trauerfeier für das Ehrenmitglied, Hofrat Prof. Dr. Kamill Heller. (1823-1917). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **36**: XL-LV.
- HEISS, E. (1997): Das Typenmaterial von V.M. Gredler beschriebenen Miridae und Lygaeidae (Heteroptera). – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **77**: 287-292.
- HEISS, E. (2005): Nachruf für Dr. Konrad Thaler. – Beitr. Entomofaunistik **6**: 182-183.
- HELLER, C. (1858): Beiträge zur österreichischen Grotten-Fauna. – Sber. öst. Akad. Wiss., math.-naturw. Cl. **26**: 313-326, Fig. 1-14.
- HELLER, C. (1881a): Die alpinen Lepidopteren Tirols. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **11**: 60-162.
- HELLER, C. (1881b): Über die Verbreitung der Thierwelt im Tiroler Hochgebirge. – Sber. öst. Akad. Wiss. I. Abth. **83**: 1-73.
- HELLER, C. & DALLA TORRE, K.W. (1882): Über die Verbreitung der Thierwelt im Tiroler Hochgebirge. – Sber. öst. Akad. Wiss. I. Abth. **86**: 1-46.
- HELLRIGL, K. (2001): Memorial: P. Vincenz Maria Gredler O.F.M. (1823-1912). – Gredleriana **1**: 4-7.
- HELLWEGER, M. (1908): Über die Zusammensetzung und den vermutlichen Ursprung der tirolischen Schmetterlingsfauna. – 33. Jahresbericht des fürstbischöflichen Privat-Gymnasiums am Seminarium Vincentinum in Brixen a. E.: 1-52.
- HELLWEGER, M. (1911): Die Groß-Schmetterlinge Nordtirols. I. Teil: Tagfalter. – 36. Jahresbericht des fürstbischöflichen Privat-Gymnasiums am Seminarium Vincentinum in Brixen a. E.: 1-74.
- HELLWEGER, M. (1912): Die Groß-Schmetterlinge Nordtirols. II. Teil: Schwärmer, Spinner und Eulen. – 37. Jahresbericht des fürstbischöflichen Privat-Gymnasiums am Seminarium Vincentinum in Brixen a. E.: 1-88.
- HELLWEGER, M. (1913): Die Groß-Schmetterlinge Nordtirols. II. Teil: Schwärmer (Fortsetzung). – 38. Jahresbericht des fürstbischöflichen Privat-Gymnasiums am Seminarium Vincentinum in Brixen a. E.: 1-32.
- HELLWEGER, M. (1914): Die Groß-Schmetterlinge Nordtirols. III. Teil: Spanner bis Wurzelbohrer. – 39. Jahresbericht des fürstbischöflichen Privat-Gymnasiums am Seminarium Vincentinum in Brixen a. E.: 1-164.
- [HELSDINGEN, P.J. VAN] (2005): Konrad Thaler 1940 - 2005. – Nieuwsbrief SPINED **20**: 2.
- HELSDINGEN, P. J. VAN (2006): In memoriam Konrad Thaler 19th December 1940 - 11th July 2005. In: DELTSHEV, C. & STOEVE, P. (eds.): European Arachnology 2005, Acta zool. bulg., Suppl. No. **1**: 7-8.

- HERBST, J.F.W. (1800): Natursystem der ungeflügelten Insekten, 4. Heft. Naturgeschichte der Skorpione. – Lange, Berlin: 1-86, Taf. 1-7.
- HOFENEDER, K. (1910): *Mengilla* n.g. *Chobautii* n.sp. Eine neue Strepsiptere aus Nordafrika. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **32**: 31-58, Fig. 1-15 [1910/1253, 1911/1078].
- HOFENEDER, K. (1928): Eine Bemerkung über den Befruchtungsvorgang bei Strepsipteren. – Arbeiten zool. Inst. Univ. Innsbruck **3**: 83-90.
- HOFENEDER, K. (1930): Einige Beobachtungen an *Xenos vesparum* Rossi (Strepsiptera). – Societas entomologica (Stuttgart) **45**(4): 13-16, 45(5): 17-19.
- HOFENEDER, K. (1937): Aus dem Leben der Fächerflügler. – Ent. Z. (Frankfurt a.M.) **51**: 185-187, 228-230, 277-280, 362-363, 369-370, 378-380, 383-385, 394-395, 403-404, 420.
- HÖLLRIGL, M.G. (1911): Lebensgeschichte unserer einheimischen Leuchtkäfer mit besonderer Berücksichtigung des Leuchtvermögens. – Jahresbericht der Mädchenmittelschule der Frauen Ursulinen 1910/11: 1-20.
- HÖLLRIGL, M.G. (1914): Lebensgeschichte unserer einheimischen Leuchtkäfer mit besonderer Berücksichtigung des Leuchtvermögens. – Jahresbericht der Mädchenmittelschule der Frauen Ursulinen 1913/14: 5-33.
- HÖSCH, R. (1972): Lendlmayer von Lendenfeld, Robert. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1850, **5**: 129.
- HUEMER, P. & ERLEBACH, S. (2007): Schmetterlinge Innsbrucks. Artenvielfalt einst und heute. – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck: 1-319.
- HUEMER, P. & TARMANN, G. (1988): Dr. h.c. Karl Burmann zum 80. Geburtstag. – Nota lepid., **11**(3): 193-204.
- IATAS (1975): Persönlichkeiten Europas. Österreich. – Iatas AG, Stansstad-Luzern, ohne Paginierung.
- [INDRIST, E.] (1902): Seraphische Rundschau oder die drei Orden St. Franziszi in allen Ländern. 1. Lebensbild eines gelehrten Naturforschers im Kleide des hl. Vaters Franziskus. P. Vinzenz Gredler. – Sanct Franziszi Glöcklein (Innsbruck) **25** (3): 83-89.
- JAHN, E. (1958): Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Dipl.-Ing. Erwin Schimitschek. – Anz. Schädlingk. **31**: 33-34.
- JAHN, E. (1975): Die Veröffentlichungen des Fabricius-Preisträgers Erwin Schimitschek seit 1964. – Ent. Germ. **1**: 191-194.
- JAHN, E. (1978a): Professor Dr. Karl Schedl - 80 Jahre. – Allg. Forstz. **89** (2): 75.
- JAHN, E. (1978b): Univ.-Prof. Dr. Dipl. Ing. Erwin Schimitschek - 80 Jahre. – Centralbl. ges. Forstwesen, Wien **95**: 63-64.
- JANETSCHKE, H. (1949): Tierische Successionen auf hochalpinem Neuland. – Schlern-Schriften (Innsbruck) **67**: 1-215, Taf. 1-7.
- JANETSCHKE, H. (1960): Die Alpen von Zell am See bis Bregenz. – Exkursionsführer 11. int. Entomologenkongreß Wien 1960: 115-191.
- JANETSCHKE, H. (1963): Otto Steinböck zum 70. Geburtstag. – Forsch. Fortschr. **37**: 382-383.
- JANETSCHKE, H. (1964): Alois Wörndle 90 Jahre alt. – Tiroler Tageszeitung **301** (30.12.1964): 4.
- JANETSCHKE, H. (1965): Heimatforscher Alois Wörndle gestorben. – Tiroler Tageszeitung **23** (29.1.1965): 4.
- JANETSCHKE, H. (1967): Alois Wörndle zum Gedenken. – Nachrichtenblatt der Universität Innsbruck 1964-65: 95-96.
- JANETSCHKE, H. (1968): Otto STEINBÖCK zum 75. Geburtstag. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **56**: 5-11.
- JANETSCHKE, H. (1969): Aus der Geschichte der Zoologie in Innsbruck. – Verh. deutsch. Zool. Ges. 1968 (Innsbruck): 56-65.
- JANETSCHKE, H. (1970a): Hundert Jahre naturwissenschaftlich-medizinischer Verein Innsbruck. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **58**: 1-50.
- JANETSCHKE, H. (1970b): Otto STEINBÖCK † (1893-1969). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **58**: 11-518.
- JANETSCHKE, H. (1970c): Protura (Beintastler). – Handb. Zool. (Berlin) **4** (2) 2/3: 1-72.
- JANETSCHKE, H. (1971): Alois Wörndle, 1874 - 1965. – In: HEISS, E.: Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols. – Veröff. Univ. Innsbruck **67**, Alpin-biologische Studien 4: I-VIII, 1-178.
- JANETSCHKE, H. (1974): Aktuelle Probleme der Hochgebirgsentomologie. – Veröff. Univ. Innsbruck **92**, Alpin-Biologische Studien 6: 1-23.
- JANETSCHKE, H. (1982) (Ed.): Ökologische Feldmethoden. Hinweise zur Analyse von Landökosystemen. – Ulmer, Stuttgart: 1-175.
- JAWOROWSKI, A. (1892): Prof. Dr. Veit Graber. – Wiener entom. Z. **11** (9): 253-262; ebenso: Bote f. Tirol u. Vorarlberg 1892: 910-911, 918-919.

- KAESTNER, A. (1935): 7. Ordnung der Arachnida: Opiliones Sundevall = Weberknechte. – In: KÜKENTHAL, W. (Hrsg.): Handbuch der Zoologie III 2 (2). Eine Naturgeschichte der Stämme der Tierreiches, de Gruyter & Co, Berlin: 300-393.
- KASER, H. & WIDMANN, P. (2005): Knipsereien aus Walchsee. Kunstvolle Lichtbilder und launige Gedichte um 1900 von Dr. Karl Kaser. – Eigenverlag Gemeinde Walchsee und Toursimusverband Kaiserwinkl, Neumarkt am Wallersee: 1-176.
- KLAUSNITZER, B. (2005): Konrad Thaler (19.12.1940-11.7.2005) zum Gedenken. – Entomol. Nachr. Berichte **49**: 155.
- KLAUSNITZER, B. (2006): Konrad Thaler (19.12.1940 - 11.07.2005) zum Gedenken. – Beitr. Ent. **56**(2): 326-328.
- KLEBELSBERG, R. (1953): Innsbrucker Erinnerungen 1902-1952. – Schlern-Schriften (Innsbruck) **100**: 1-442.
- KLIMA, J. (1983): Heinz JANETSCHKE zu seinem 70. Geburtstag. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **70**: 7-13.
- KNOFLACH, B. & THALER, K. (1998): Kugelspinnen und verwandte Familien von Österreich: Ökofaunistische Übersicht (Araneae: Theridiidae, Anapidae, Mysmenidae, Nesticidae). – Stapfia (Linz) **55**: 667-712.
- KNOFLACH, B. (2007): Dokumente zum wissenschaftlichen Werk von Konrad Thaler. – In: KROPF, C. & HORAK, P. (Hrsg.): Towards a natural history of arthropods and other organisms. In memoriam Konrad Thaler, Contributions to Natural History **12**: in Druck.
- KNOFLACH-THALER, B. (2006): Nota oenipontana oder die Wandlung des *Machilis ladensis* (Archaeognatha: Machilidae). Zum Logo der Entomologentagung Innsbruck 2007. – DGaaE-Nachr. **20**: 141-143
- KOFLER, A (1974): Dem Menschen und Forscher K. E. Schedl. – Osttiroler Heimatblätter, Lienz 42(1): 2 pp.
- KOFLER, A. (1980a): Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Eduard Schedl. – Carinthia II 170/90: 561-562.
- KOFLER, A. (1980b): Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Eduard Schedl. – Osttiroler Heimatblätter, Lienz **48**(3): 2 pp.
- KOMPOSCH, C. (2004a): Die Skorpione Österreichs (Arachnida: Scorpiones). – Denisia **12**: 441-458.
- KOMPOSCH, C. (2004b): Die Weberknechte Österreichs (Arachnida: Opiliones). – Denisia **12**: 485-534.
- KROPF, C. & HORAK, P. (wiss. Redaktion) (2007): Towards a natural history of arthropods and other organisms. In memoriam Konrad Thaler. – Contributions to Natural History **12**: in Druck.
- KÜHTREIBER, J. (1931): Neue Plekopterenlarven. – Sber. öst. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. (I) 140: 605-618, 1 Karte.
- KÜHTREIBER, J. (1934): Die Plekopterenfauna Nordtirols. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **43/44**: 1-7, 1-219, Taf. 1-6, 1 Karte.
- LAICHARTING, J.N.v. (1781): Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insekten. I. Theil Käferartige Insecten. 1. Band. – J.C. Fueßly, Zürich: I-XII, 1-248.
- LAICHARTING, J.N.v. (1782): *Papilio Celtis*. – FUESSLY, Archiv f. Insectengesch. 2: 1-3.
- LAICHARTING, J.N.v. (1783): *Papilio Celtis*. Ein Nachtrag zur Geschichte desselben. – FUESSLY, Archiv f. Insectengesch. **3**: 1-4, Taf. 14.
- LAICHARTING, J.N.v. (1784): Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insekten. I. Theil Käferartige Insecten. 2. Band. – J. C. Fueßli, Zürich: I-XIV, 1-176.
- LENDENFELD, R. von (1881): Der Flug der Libellen. Ein Beitrag zur Anatomie und Physiologie der Flugorgane der Insekten. – Sber. öst. Akad. Wiss., math.-naturw. Cl. **83**: 289-376.
- LENDENFELD, R. von (1899): Die Hochgebirge der Erde. – Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau: I-XIII, 1-531.
- LENDENFELD, R. von (1903): Beitrag zum Studium des Fluges der Insekten mit Hilfe der Momentphotographie. – Biol. Centr. **23**: 227-232.
- LORENZI, P. & BRUNO, S. (2002): Uomi, storie, serpenti. Contributi alla storiografia erpetologica del Trentino-Alto Adige e dintorni. – Ann. Mus. Civ. Rovereto, Sez.: Arch., St., Sc. nat. 17(2001): 173-274.
- MAHNERT, V. (2007): Konrad Thaler 19.12.1940 - 11.6. 2005. – In: KROPF, C. & HORAK, P. (Hrsg.): Towards a natural history of arthropods and other organisms. In memoriam Konrad Thaler, Contributions to Natural History **12**: in Druck.
- MAURER, F. (1890): Nachruf an Dr. Anton Ausserer. – Separatum (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Bibliothek, ohne Erscheinungsort): 33 - 40.
- MAURER, R. (2007): Begegnung mit Konrad Thaler - Wissenschaftler, Lehrer und Freund. – In: KROPF, C. & HORAK, P. (Hrsg.): Towards a natural history of arthropods and other organisms. In memoriam Konrad Thaler, Contributions to Natural History **12**: in Druck.
- MEYER E. & THALER, K. (1995): Animal diversity at high altitudes in the Austrian Central Alps. – In: CHAPIN, F.S. III & KÖRNER, C. (eds.): Arctic and Alpine Biodiversity. Ecological Studies **113**: 97-108.

- MORGE, G. (1964): Entomologische Chronik (Prof. Dr. Karl E. Schedl). – Beitr. Ent. **14**: 759-767.
- MÜLLER, H. (1881): Alpenblumen, Ihre Befruchtung durch Insekten und ihre Anpassungen an dieselben. – Engelmann, Leipzig: I-IV, 1- 612.
- MURR, J. (1929a): Univ.-Professor Dr. Karl W. von Dalla Torre. Eine Würdigung zum 2. Todestage am 6. April 1929. – Tiroler Anzeiger **71**: 4 (26. März 1929).
- MURR, J. (1929b): Univ.-Professor Dr. Karl W. von Dalla Torre. Eine Würdigung zum 2. Todestage am 6. April 1929 (Fortsetzung). – Tiroler Anzeiger **72**: 4 (27. März 1929).
- MURR, J. (1929c): Univ.-Professor Dr. Karl W. von Dalla Torre. Eine Würdigung zum 2. Todestage am 6. April 1929 (Schluß). – Tiroler Anzeiger **73**: 4 (28. März 1929).
- MUSTER, C. (2005): *Le temps marche si vite* - ein Nachruf auf Konrad Thaler. – Arachnologische Mitteilungen **30**: 1-12.
- MUSTER, C. & DUNLOP, J. A. (2006): *Le temps marche si vite* - in memory of Konrad Thaler. – Journal of Arachnology **34**: 281-284.
- MUTSCHLECHNER, G. (1962): P. Vinzenz Gredler als Geologe und Mineraloge. – Der Schlern **36**: 149-152.
- NACHTIGALL, W. (2003): Insektenflug. Konstruktionsmorphologie, Biomechanik, Flugverhalten. – Springer, Berlin, Heidelberg, New York: I-XII, 1-482.
- NAGELE, A. (1910): Zur Schulgeschichte Tirols im 19. Jahrhundert. P. Vinzenz Maria Gredler. – Dritter Jahres-Bericht der Privat-Lehrerinnenbildungs-Anstalt der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck (Kettenbrücke) für das Schuljahr 1909-1910: 3-18.
- NOTHEGGER, F. (1962): Gredler als Begründer des Franziskanergymnasiums. – Der Schlern **36**: 142-146.
- OBERMAYER-MARNACH, E. (1959): Graber Vitus, Zoologe. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1850, **2**: 38.
- OBERKOFER, G. (1986): Die Internationale Bedeutung der biologischen Grundlagenforschung in der I. Republik. Dokumentiert an einem österreichisch-chinesischen Briefwechsel über Turbellarien (1938/39). – Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde **50**: 285-291.
- OBERKOFER, G. & GOLLER, P. (1991): Materialien zur Geschichte der naturhistorischen Disziplinen in Österreich: Die Botanik an der Universität Innsbruck (1860-1945). – Forschungen zur Innsbrucker Universitätsgeschichte **17**, Veröff. Univ. Innsbruck **179**: 1-176.
- OBERKOFER, G. & GOLLER, P. (1996): Geschichte der Universität Innsbruck (1669-1945). – P. Lang, Frankfurt am Main/ Wien: 1-371.
- OHAUS, F. (1912): [Vincenz Maria Gredler]. In: SOLDANSKI, H.: Aus der entomologischen Welt. – Dt. ent. Z. **1912**: 375-376.
- PECHLANER, R. (1971): Otto Steinböck. 10. April 1893 - 6. Oktober 1969. – Int. Revue ges. Hydrobiol. **56**: 667-668.
- POGGI, R. & CONCI, C. (1996): Elenco delle collezioni entomologiche conservate nelle strutture pubbliche Italiane. – Mem. Soc. Ent. Ital. Genova **75**: 3-157.
- PRENN, F. (1924): Libellenbeobachtungen in Kufstein (Nordtirol). – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **74**: 125-134.
- PRENN, F. (1929): Aus der Nordtiroler Libellenfauna 3. Zur Biologie von *Leucorrhinia dubia* (VAND.). – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **79**: 283-296.
- PRENN, F. (1935): Aus der Tiroler Libellenfauna. Zur Biologie von *Somatochlora arctica* ZETT. und *Som. alpestris* SELYS. – Sber. öst. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl. (I) **144**: 119-130.
- RASNITSYN, A.P. & QUICKE, D.L.J. (2002): History of Insects. – Kluwer Academic Publ., Dordrecht, Boston, London: I-XII, 1-517.
- REISINGER, E. (1971): Otto Steinböck. Nachruf (mit Schriftenverzeichnis). – Almanach der österreichischen Akademie der Wissenschaften **120**: 297-315.
- RIEDL, F.H. (1975): Die östlichste Universität des alten Österreich hatte enge Beziehungen zu Tirol. – Südtirol in Wort u. Bild **19** (4): 4-10.
- RIEGER, R. (2006): Nachruf auf Prof. Dr. Konrad Thaler. – Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft: 47-48.
- RIENZ, I. von der (1912a): P. Vinzenz Maria Gredler, O. S. Fr., ein Naturforscher im Ordenskloster. – Raphael (Donauwörth 23.10.1912) **34** (43): 340-341.
- RIENZ, I. von der (1912b): P. Vinzenz Maria Gredler, O. S. Fr., ein Naturforscher im Ordenskloster. – Raphael (Donauwörth 30.10.1912) **34** (44): 347-350.

- SACHTLEBEN, H. (1952): Entomologische Chronik. – Beitr. Entomologie (Berlin) **2**: 133-139. (Prof. Dr. Karl Hofeneder: 135)
- SANDEMAN, D. (1991): Robert von Lendenfeld: biologist, alpinist and scholar. – In: WALKER, D. & TAMPKE, J. (eds): From Berlin to the Burdekin. The German contribution to the development of Australian science, exploration and the arts, New South Wales University Press, Kensington: 67-77.
- SARTORI, L. (1888): Discorso del presidente del comitati. – in: La solenne commemorazione di Giovanni Antonio Scopoli celebrata nel primo centenario della sua morte in Cavalese li 8 Settembre 1888. – Scottoni e Vitti, Trento: 15-20
- SATTLER, K. (1970): Das „Wiener Verzeichnis“ von 1775. – Z. Wiener entom. Ges. **54**(80): 2-7, Taf. 1-3.
- SCHALLER, F. (2003): Geschichte der Bodenarthropoden-Kunde in Österreich. – Denisia (Linz) **8**: 63-73.
- SCHEDL, K. (1959-1961): Scolytidae und Platypodidae Afrikas. I. – Rev. Ent. Mocambique **2**(1959): 357-422; **3**(1960): 75-154; **4**(1961): 335-742.
- SCHEDL, K. (1962a): Scolytidae und Platypodidae Afrikas. II. – Rev. Ent. Mocambique **5**: 1-594.
- SCHEDL, K. (1962b): Scolytidae und Platypodidae Afrikas. III. – Rev. Ent. Mocambique **6**: 595-1352.
- SCHEDL, K. (1972): Monographie der Familie Platypodidae. Coleoptera. – Junk, The Hague: 1-321.
- SCHEDL, K. (1974): Bibliografia mundial sobre Scolytidae e Platypodidae. – Junta de Investigações Cientificas do Ultramar, Lisboa, I: 1-490, II: 1-484.
- SCHEDL, W. (1991): Zum Geleit. – In: GUSENLEITNER, F. & TARMANN, G. (Hrsg.): Bienen und Wespen. Bestechende Vielfalt. Katalog des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum Innsbruck: 4.
- SCHEDL, W., (1995): In memoriam Dr. h.c. Karl Burmann (1908-1995). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **82**: 371-374.
- SCHEDL, W. (2001): Biographie von Dr. h.c. Karl Burmann (1908-1995): Ein Leben für alpine Schmetterlinge. – Ent. Austriaca, Graz (3): 16-18.
- SCHEDL, W. (2005): In memoriam Dr. phil. Karl Schmölzer (1925-2004). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **92**: 391-396.
- SCHEDL, W. (2006): Karl E. Schedl - ein Leben für die Forstentomologie. – Entomologica Austriaca **13**: 120-122.
- SCHEDL, W. & MEYER, E. (2005): In memoriam Univ. Prof. Dr. phil. Konrad Thaler (1940 - 2005). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **92**: 397-415.
- SCHEMINZKY F. & STIPPERGER, H. (1958): Über die Fluoreszenz der Eihäute beim Weberknecht *Gyas annulatus*. – Sber. öst. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. (I) **167**: 563-568, Taf. 1.
- SCHIMITSCHEK, E. (1937): Schlüssel zur Bestimmung der wichtigsten forstlich schädlichen Käfer. – Springer, Wien: 1-109.
- SCHIMITSCHEK, E. (1944): Forstinsekten der Türkei und ihre Umwelt. Grundlagen der türkischen Forstentomologie. – Volk & Reich Verlag Prag, Amsterdam, Berlin, Wien: I-XVI, 1-371.
- SCHIMITSCHEK, E. (1955): Die Bestimmung von Insektenschäden im Walde 1955. – Parey, Hamburg, Berlin: 1-196.
- SCHIMITSCHEK, E. (1969): Grundzüge der Waldhygiene. Wege zur ökologischen Regelung. Ein Leitfaden. – Parey, Hamburg und Berlin: 1-167.
- SCHIMITSCHEK, E. (1974): Karl Burmann zum 65. Geburtstag. – Anz. Schädlingsskde. **47**: 77-78.
- SCHIMITSCHEK, E. (1977): Insekten in der bildenden Kunst. – Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums Wien, NF **14**: 1-119.
- SCHMÖLZER, K. (1962): Die Kleintierwelt der Nunatakter als Zeugen einer Eiszeit-Überdauerung. – Mitt. zool. Mus. Berlin **38**: 171-400.
- SCHMÖLZER, K. (1965): Ordnung Isopoda, Landasseln. – In: D'AGUILAR, J., BEIER, M., FRANZ, H. & F. RAW (Hrsg.): Bestimmungsbücher zur Bodenfauna Europas, Akademie-Verlag, Berlin: I-VI, 1-486.
- SCHRÖDER, R. (1912): Vincenz Gredler †. – NachrBl. dt. malakozool. Ges. **4**: 153-160.
- SCHROTT, F. (1962): P. Vinzenz Maria Gredler, der eifrige Molluskenforscher. – Der Schlern **36**: 156-158.
- SCHRUF, W. (1994): „Stippsi“. Die große Dame aus der Pionierzeit der ÖNJ. – die önj, Mitteilungsblatt der Österr. Naturschutzjugend **3**(9): 6-7.
- SCHULER, J. (1933): Professor Michael Hellweger (1865-1930). Ein Lebensbild. – Z. d. Österr. Ent.-Ver. **18**(3/4): 21-23.
- SCHWENKE, W. (1983a): (Erwin Schimitschek 85 Jahre) – Anz. Schädlingssk., Pflanzenschutz, Umweltschutz **56**: 36.

- SCHWENKE, W. (1983b): (Professor Dipl. Ing. Dr. Dr. h.c. Erwin Schimitschek zum Gedenken) – Anz. Schädlingssk., Pflanzenschutz, Umweltschutz **56**: 76-77.
- SPEERLICH, A. (1928): Dalla Torre, Karl Wilhelm v. – Deutsches Biographisches Jahrbuch **10** (1928): 35-36.
- STEFFAN, A.W. (1974): Laudatio für den Fabricius-Preisträger 1973, Herrn Professor Erwin Schimitschek aus Wien. – Ent. Germ. **1**: 84-88.
- STEBL, M. (1985): Verzeichnis aller bis 1945 an der Universität Innsbruck studierenden Inländerinnen. – Dissertation, Universität Innsbruck: ohne Paginierung.
- STEINBÖCK, O. (1931): Zur Lebensweise einiger Tiere des Ewigschneegebietes. – Z. Morph. Ök. Tiere **20**: 707-718.
- STEINBÖCK, O. (1934): Der Tatzelwurm und die Wissenschaft. – Schlern **10**: 453-468.
- STEINBÖCK, O. (1936): Über Kryokonitlöcher und ihre biologische Bedeutung. – Z. Gletscherkunde **24**: 1-21.
- STEINBÖCK, O. (1939): Die Nunatak-Fauna der Venter Berge. – In: Deutscher Alpenverein, Zweig. Mark Brandenburg (Hrsg.): Das Venter Tal, F. Bruckmann, München: 64-73, Taf. 14-16.
- STEINBÖCK, O. (1957): Über die Fauna der Kryokonitlöcher alpiner Gletscher. – Schlern **31**: 65-70.
- STEUER, A. (1928): Professor Dr. K.W. v. Dalla Torre als Zoolog. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **78**: 132-136.
- STIPPERGER, H. (1928): Biologie und Verbreitung der Opilioniden Nordtirols. – Arb. zool. Inst. Univ. Innsbruck **3**: 17-79.
- STROUHAL, H. (1954): Die Entomologie in Österreich seit 1945. – In: TITSCHAK, E.: Deutscher Entomologentag in Hamburg 30. Juli bis 3. August 1953, Gustav Fischer, Jena: 81-95.
- STROUHAL, H. (1955): In memoriam. – Ann. Naturhist. Mus. Wien **60**(1954/55): 7-11. (Dr. Karl Hofeneder: 8)
- TARMANN, G. (1996): Laudatio für Karl Burmann anlässlich der Medaillenverleihung in München am Kongress für Entomofaunistik am 05.09.1994. – Verh. 14. int. Symp. Entomofaunistik, SIEEC, München, 1994: 26-29.
- TARMANN, G. & HUEMER, P. (1995): In memoriam Dr. h.c. Karl Burmann (31.12.1908-26.3.1995. – Z. Arbgem. Österr. Ent. **47**(3-4): 119-125.
- THALER, K. (1988): Arealformen in der nivalen Spinnenfauna der Ostalpen (Arachnida, Aranei). – Zool. Anz. (Jena) **220**: 233-244.
- THALER, K. (1992): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 1. Revidierende Diskussion der „Arachniden Tirols“ (Anton AUSSERER 1867) und Schrifttum. – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **71**(1991): 155-189.
- THALER, K. (1994): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 2: Orthognathe, cribellate und haplogyne Familien, Pholcidae, Zodariidae, Mimetidae und Argiopiformia (ohne Linyphiidae s.l.) (Arachnida: Araneida). Mit Bemerkungen zur Spinnenfauna der Ostalpen. – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **73**(1993): 69-119.
- THALER, K. (1995): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 5. Linyphiidae 1: Linyphiinae (sensu WIEHLE) (Arachnida: Araneida). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **82**: 153-190.
- THALER, K. (1997a): Prof. Dr. Vitus Graber (2.7.1844 - 3.3.1892). – Österreichisches Entomologisches Kolloquium 1997. Kurzfassungen der Vorträge: ohne Paginierung.
- THALER, K. (1997b): In memoriam em. Univ.-Prof. Dr. Heinz Janetschek (1913-1997). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **84**: 411-417.
- THALER, K. (1997c): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 3: „Lycosaeformia“ (Agelenidae, Hahniidae, Argyronetidae, Pisauridae, Oxyopidae, Lycosidae) und Gnaphosidae (Arachnida: Araneida). – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **75/76**(1995/96): 97-146.
- THALER, K. (1997d): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 4. Dionycha (Anyphaenidae, Clubionidae, Heteropodidae, Liocranidae, Philodromidae, Salticidae, Thomisidae, Zoridae). – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **77**: 233-285.
- THALER, K. (1998a): Heinz Janetschek: *03.08.1913 †30.03.1997. – Zoologie 1998. Mitt. DZG: 43-46.
- THALER, K. (1998b): Die Spinnen von Nordtirol (Arachnida, Araneae): Faunistische Synopsis. – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **78**: 37-58.
- THALER, K. (1999a): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 6. Linyphiidae 2: Erigoninae (sensu Wiehle) (Arachnida: Araneae). – Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck) **79**: 215-264.
- THALER, K. (1999b): Nival invertebrate animals in the East Alps: A faunistic overview. – In: MARGESIN, R. & SCHINNER, F. (eds.): Cold-Adapted Organisms. Ecology, Physiology, Enzymology and Molecular Biology. Springer, Berlin/Tokyo: 165-179.
- THALER, K. (2003a): Der erste Entomologe Tirols: Johann Nepomuk von Laicharting (1754-1797). – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **90**: 301-308.

- THALER, K. (2003b): The diversity of high altitude arachnids (Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones) in the Alps. – In: NAGY, L., GRABHERR, G., KÖRNER, C. & THOMPSON, D.B.A. (eds.): *Alpine Biodiversity in Europe. Ecological Studies* **167**, Springer, Berlin, Heidelberg: 281-296.
- THALER, K. (2003c): Partielle Inventur der Fauna von Nordtirol: Niedere Pterygota (Insecta: Palaeoptera, Paurometabola, Paraneoptera [p.p.]) (Fragmenta Faunistica Tirolensia - XVI). – *Linzer biol. Beitr.* **35**(2): 785-800.
- THALER, K. (wiss. Redaktion) (2004): Diversität und Biologie von Webspinnen, Skorpionen und anderen Spinnentieren. – *Denisia* **12**: 1-586.
- THALER, K. (2005): Fragmenta Faunistica Tirolensia - XVIII (Arachnida: Araneae, Pseudoscorpiones; Diplopoda: Julida; Insecta: Rhynchota [Heteroptera, Cicadina, Coccina, Aleyrodina, Psyllina, Aphidina], Planipennia [Myrmeleontidae], Diptera [Psychodidae]). – *Veröff. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum* **85** (2005): 279-297.
- THALER, K. & GRUBER, J. (2003): Zur Geschichte der Arachnologie in Österreich 1758-1955. – *Denisia (Linz)* **8**: 139-163.
- THALER, K. & KNOFLACH, B. (2002): Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Atypidae, Haplogynae, Eresidae, Zodariidae, Mimetidae. – *Linzer biol. Beitr.* **34**(1): 413-444.
- THALER, K. & KNOFLACH, B. (2003): Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Orbiculariae p.p. (Araneidae, Tetragnathidae, Theridiosomatidae, Uloboridae). – *Linzer biol. Beitr.* **35**(1): 613-655.
- THALER, K. & KNOFLACH, B. (2004a): Fauna Austriaca: Webspinnen - zur Einführung (Arachnida, Araneae). – *Denisia* **12** [Kataloge OÖ Landesmuseen NS 14]: 357-380.
- THALER, K. & KNOFLACH, B. (2004b): Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Gnaphosidae, Thomisidae (Dionycha pro parte). – *Linzer biol. Beitr.* **36**(1): 417-484.
- TOLDT, K. (1949): Über die Tiroler Spinnweben- bzw. Raupengespinst-Bilder. – *Veröff. Mus. Ferdinandeum (Innsbruck)* **26/29**: 167-206.
- TOLLINGER, M.A. (1911): Die geographische Verbreitung der Diptomiden und anderer Süß- und Brackwasser-Gattungen aus der Familie der Centropagiden. – *Zoologische Jahrbücher, Systematik, Ökologie und Geographie der Tiere* **30**: 1-302.
- WELPNER, P.V. (1962): P. Vinzenz Maria Gredler zum 50. Todestag. – *Der Schlern* **36**: 131-134.
- WKO (1938): *Wissenschaft und Kunst in der deutschen Ostmark*. – Verlag für völkisches Schrifttum, Wien, Graz, Leipzig: 1-1353.
- [WOLKENHAUER, W.] (1914): Prof. Robert von Lendenfeld. – *Deutsche Rundschau für Geographie* **36**(1913/14): 187-188.
- WÖRNDLE, A. (1950): Die Käfer von Nordtirol. – *Schlern-Schriften (Innsbruck)* **64**: 1-388.
- WÖRNDLE, A. (1962): Gredler als Koleopterologe. – *Der Schlern* **36**: 163-164.
- WURZBACH, C.V. (1865): *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben. – k.k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Theil 14 (Laicharding – Lenzi und Nachträge (11. Folge)): 1-5 (Laicharding).
- ZEHENTER, J., STEUER, A. & SPERLICH, A. (1929): Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Karl Dalla Torre (Ehrenmitglied) und Prof. Dr. Ottokar Tumlirz. In: [ZEHENTER J.]: V. Berichte über die im Jahr 1928/1929 abgehaltenen Sitzungen. 2. Sitzung am 30. Oktober 1928. – *Ber. naturw.-med. Ver. Innsbruck* **41**: XIII-XVIII.
- ZOBODAT (2007): http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_suche.php.
- ZWÖLFER, W. (1963): Erwin Schimitschek zum 65. Geburtstag. – *Z. ang. Ent.* **51** 1962/1963): 105-113.
- ZWÖLFER, W. (1964): Laudatio für Prof. Dr. F. Zweigelt und Prof. Dr. E. Schimitschek (Aus Anlaß der Verleihung der Karl-Escherich-Medaille in Würzburg 1963). – *Z. ang. Ent.* **54**: 11-13.

Tab. 1. Liste der von Dalla Torre gehaltenen Vorlesungen nach GOLLER & OBERKOFER (1991).

- WS 1881/82 Über Entomologie und deren Geschichte. 6 Hörer.
 WS 1882/1883 Allgemeine und specielle Entomologie. 13 Hörer.
 WS 1883 Specielle Entomologie (Neuroptera, Rynchota etc.) 7 Hörer.
 WS 1883/1884 Anatomie, Biologie und Systematik der Hymenopteren. 2 Hörer.
 SS 1884 Anatomie, Biologie und Systematik der Hymenopteren (Fortsetzung). 2 Hörer.
 SS 1888 Insectenbiologie. 2 Hörer.
 SS 1889 Über kritische Insecten Genera. 2 Hörer.
 WS 1889/1890 Allgemeine und specielle Entomologie. 2 Hörer.
 WS 1890/1891 Geographische Verbreitung der Thiere. 2 Hörer.
 WS 1892/1893 Biologie der Thiere. 6 Hörer.
 SS 1893 Über die Vögel Tirols. 4 Hörer.
 WS 1893/1894 Allgemeine und specielle Entomologie. 7 Hörer.
 SS 1894 Allgemeine und specielle Entomologie. 4 Hörer.
 WS 1895/1896 Biologie der Thiere. 5 Hörer.
 SS 1896 Ueber thierische Gallen und deren Bewohner. 2 Hörer.
 WS 1896/1897 Anatomie, Morphologie, Biologie und Systematik der Hymenopteren. 9 Hörer.
 WS 1896/1897 Ueber die Thierwelt Tirols. 6 Hörer.
 SS 1897 Ueber die Thierwelt Tirols (Fortsetzung). 4 Hörer.
 SS 1897 Hymenopteren. 6 Hörer.
 WS 1897/1898 Ueber den zoologischen Unterricht an den Mittelschulen. 6 Hörer.
 WS 1897/1898 Ueber die Thierwelt Tirols. 6 Hörer.
 WS 1897/1898 Biologie der Süßwasserbecken. 6 Hörer.
 SS 1898 Ueber die Thierwelt Tirols. 4 Hörer.
 SS 1898 Ueber die Stellung der Insecten in der Blumentheorie. 5 Hörer.
 WS 1898/1899 Allgemeine und specielle Entomologie. 5 Hörer.
 SS 1899 Allgemeine und specielle Entomologie (Schluß der Vorlesung vom WS). 3 Hörer.
 SS 1899 Geschichte der Zoologie. 2 Hörer.
 SS 1899 Die Thierwelt der österreichisch-ungarischen Monarchie nach ihrer Zusammensetzung und Gliederung. 5 Hörer.
 WS 1899/1900 Die land- und forstwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Thiere. 9 Hörer.
 SS 1900 Die land- und forstwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Thiere (Schluß). 8 Hörer.
 SS 1900. Über Parthenogenesis. 13 Hörer.
 WS 1900/1901 Die land- und forstwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Thiere. 4 Hörer.
 WS 1900/1901 Die geographische Verbreitung der Thiere auf der Erde. 8 Hörer.
 WS 1900/1901 Einführung in die entomologische Litteratur (Arthropoda). 3 Hörer.
 WS 1908/1909 Die Säugetiere. 6 Hörer.
 WS 1908/1909 Die Stellung der Tierwelt im Naturganzen (Ökologie der Tiere). 4 Hörer.
 SS 1909 Geschichte und Rassen der Haustiere. 3 Hörer.
 SS 1918 Topographische Tiergeographie. 7 Hörer.
 SS 1918 Geschichte der Zoologie. 5 Hörer.
 SS 1918 Die Stellung der Insekten in der Blumentheorie. 9 Hörer.

